



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

164 (6.4.1922) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-202893](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-202893)

gungspolitik gegenüber Deutschland eine entschiedene Wendung eintreten muß. Man vernimmt, mit anderen Worten, eine Absage an die Reparationskommission. Umso notwendiger war es, daß die deutsche Regierung diese Absage erteilte. Die Note an die Reparationskommission ist das deutsche Wort vor Genua und es klingt fest und bestimmt gegenüber dem Vertrauensvotum, das Herr Polinore erhalten hat. Wie weit es sich in Genua durchsetzen wird, ist eine andere Frage, die man nach der Rede von Lloyd George leider nicht sehr hoffnungsfreudig beantworten kann.

Kein Ultimatum der Reparationskommission.

Berlin, 6. April. (Von unv. Berl. Büro.) Die Pariser Meldung der Telegraphen-Union, daß die Reparationskommission in zweitägiger Frist bis zum Samstag eine Antwort auf ihre letzte Note verlangt hätte, wird von amtlicher Stelle dementiert.

Die Antwort an Nollet.

Berlin, 6. April. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber den Inhalt der Note, die in der Frage der Schutzpolizei gestern abend dem General Nollet überreicht worden ist, erfahren wir, daß die deutsche Antwortnote sich auf eine bereits von der Reichsregierung unter dem 25. März den alliierten Regierungen überlieferten Note bezieht, die sich mit der des Generals Nollet vom 23. März gekreuzt hat. In ihrer Note hat die Regierung dargelegt, daß die Haltung der Kontrollkommission nicht den Motiven entspreche, aus denen heraus seinerzeit Deutschland eine Vermehrung der Schutzpolizei zugestanden worden sei. Es war ferner auf die Schwierigkeiten hingewiesen worden, die für Deutschland aus einer Verminderung der Ordnungspolizei, namentlich im Hinblick auf das wirtschaftliche Leben erwachsen könnten. Im übrigen nimmt die deutsche Regierung im Einvernehmen mit den Regierungen der Länder die Forderungen des Generals Nollet zur Kenntnis.

Die deutsche Regierung erkennt für sämtliche Länder den Zustand von 1919 als Grundlage für die Organisation der Schutzpolizei an unter der Voraussetzung, daß die ihr im Friedensvertrage garantierten Rechte dadurch nicht verletzt werden.

Die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

Bern, 6. April. Bei der Verhandlung des bundesrätlichen Berichts über die zweite Völkerbundsversammlung gab Bundesrat Motta im Staatsrat der Hoffnung Ausdruck, daß die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund noch in diesem Jahre ihre Lösung finde. Der Völkerbund müsse die Unverletzlichkeit erstreben und erringen, sonst trage er den Keim der Zerfällung in sich.

Die Tilgung der Alliiertenschulden.

Nur eine Warnung.

London, 6. April. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Mail“ schreibt: Die britische Note an die Alliierten bezüglich Bezahlung der Zinsen für die Großbritannien schuldenden Beträge, betreffe keineswegs die Aufforderung zur sofortigen Bezahlung von Zinsen, sondern sie sei nur eine Warnung, daß die bis hermit mit Bezug auf die Nichtbezahlung von Zinsen bestehenden Abmachungen nicht erneuert werden, wenn sie in einigen Wochen abgelaufen sind. Dem diplomatischen Berichterstatter wird mitgeteilt, die Note stehe in keinem Zusammenhang mit der Genuefer Konferenz, obgleich es möglich sei, daß sie zur Erörterung der Gesamtfrage der internationalen Schuldentilgung auf der Konferenz von Genua Veranlassung gibt. Der diplomatische Berichterstatter teilt ferner mit, die Note der britischen Regierung sei an die Regierungen von Frankreich, Italien, Belgien, Rumänien, Serbien und Griechenland gerichtet worden.

Gewagtes Spiel

Roman von E. Leutgen-Horff.

28)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Leutgen erfüllte das Gemäch. Alle Finsternis um sie und in ihr war verschwunden. Das glänzende Sonnenlicht hatte die Dunkelheit vertrieben und mit ihr auch alle finsternen äußeren Gedanken, die Dämonen der Nacht. Es war mit seinem lächelnden Schein in ihre Seele gefallen, so daß sie jetzt mit Leichtfertigkeit die Antwort auf alle jene Fragen fand, die sie am gestrigen Abend und in den qualvollen dunklen Stunden der Nacht vergebens gesucht hatte.

Nun wußte sie mit einem Male, was sie tun mußte. Ausbarren wollte sie auf dem Platz, auf welchem das Schicksal sie hingestellt hatte, ausbarren und kämpfen — kämpfen um seine Liebe. Und wenn ihr dieses Ausbarren auch schwer fallen sollte — sie wollte es.

Das Wort „Ich will“ ist mächtig. Spricht man es ernst und still. Die Sterns reißt's vom Himmel — Das eine Wort: „Ich will.“

Sie wußte nicht mehr, wo sie diesen kleinen Vers einmal gelesen hatte, aber er war ihr im Gedächtnis geblieben, und oft, wenn ihr etwas schwer und ganz unmöglich zu vollbringen schien, hatte er ihre Energie gestärkt und ihr geholfen, die sich ihr in den Weg stellenden Hindernisse zu überwinden.

Von neuem Mut befeuert, erhob sie sich, um mit der größten Sorgfalt Toilette zu machen. Sie wollte schön sein — schön sein um jeden Preis.

Sie stand vorm Spiegel und lächelte ihr langes, goldschimmerndes Haar. Das Sonnenlicht spielte in leuchtenden Reflexen auf dem von Natur leichtgewellten Gelock und ließ ihre schöngeformten Arme, von denen die weiten Spitzenärmel des Frisiermantels zurückfielen, wie von feinstem Elabakter erscheinen.

Die Wangen rötlich angehaucht, die Augen glänzend in ihrer ausdrucksvollen Schönheit, so stand sie vor dem Spiegel und prüfte jeden Zug ihres Gesichtes, jede Linie ihrer biegsamen, ebenmäßigen Gestalt. Es war ihr, als sähe sie ihr Spiegelbild heute zum ersten Male, und eine freudige, stolze Genugung durchdrachte sie.

„Wo schön — o, wie wunderbar!“ so hatte er gestern gerufen, als sie im Brautgewand vor ihm stand. Ja, sie war schön — erst jetzt war ihr das Verständnis dafür gekommen. Und Schönheit — war das nicht auch eine Macht, nicht größer, kleiner, nicht als die Macht des Geldes? Sollte

Deutsches Reich.

Geschäftsordnungsreform des Reichstags.

Berlin, 6. April. (Von unv. Berl. Büro.) Reichstagspräsident Lohse teilt in der Breslauer Volksrecht Einzelheiten über die kommende Geschäftsordnungsreform des Reichstages mit. Danach soll die Redezeit künftig auf 45 Minuten beschränkt werden. Als Verstärkung der Disziplinarmittel des Präsidenten wird man die vom Geschäftsordnungsausschuß beantragte Entziehung der Tagelöhler bis zu 20 Tagen vorschlagen, während gewaltsame Fernhaltungen gemäßigter Abgeordneter aus dem Reichstagsgebäude vorläufig nicht vorgeschlagen ist.

Aus dem Reichswirtschaftsrat.

Berlin, 5. April. Im vorläufigen Reichswirtschaftsrat wurde ein Antrag des sozialpolitischen Ausschusses auf Heraushebung der im Handelsgelehrbuch und der Reichsgewerbeordnung vorgesehene Gehaltsgrenze, bis zu welcher eine Mindestkündigungsfrist von 4 Wochen beiderseits innewohlt ist, auf 100 000 Mark und der Gehaltsgrenze, bis zu der ein Wettbewerbsverbot für Angestellte nicht vereinbart werden soll, auf 50 000 Mark angenommen. Angenommen wurde auch der Gesetzentwurf über die Aenderung der Wahlen zur Reichsversicherungsordnung mit der Maßgabe, daß die Vorlage dahin ergänzt wird, daß die die Wählbarkeit von Frauen einschneidenden Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung für alle richterlichen Organe endgültig beseitigt werden.

Zum Gesetzentwurf betr. Aenderung der Landessteuergesetzgebung vom 30. März 1920 schuf der finanzpolitische Ausschuss eine Reihe von Aenderungen vor, monach u. a. die Grunderwerbsteuer den Ländern übertragen werden soll und die Länder verpflichtet werden, die Gemeinden an dem Ertrag mit mindestens der Hälfte zu beteiligen. Eine Entschlebung des Ausschusses fordert mit rückwirkender Kraft eine besondere Nachprüfung der Beteiligung der Länder an den Reichsteuern (Einkommens-, Körperschafts- und Umsatzsteuer). Die Vorlage wurde in der Ausschussfassung angenommen, ebenso auch die Ausschussentschlebung. Den Gesetzentwurf über die Geltungsdauer des Befehles gegen die Kapitalflucht, der das geltende Gesetz bis zum 31. Dezember 1923 verändert, wurde mit der Maßgabe zugestimmt, daß der Betrag, der über die Grenze mitgenommen werden darf, auf 20 000 Mark erhöht wird.

Zunahme der Teuerung.

Berlin, 6. April. Die Teuerung hat im Monat März stark zugenommen. Die vom Statistischen Reichsamte für eine fünfjährige Familie festgestellte Reichsindeks für den vergangenen Monat März ist auf 2302 gestiegen, besonders stiegen die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung.

Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter.

Berlin, 6. April. (Von unv. Berl. Büro.) Die Hauptversammlung der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten hat mit der Wiederwahl des Herrn Renne zum Vorsitzenden geendet. Als zweiter Vorsitzender wurde Herr Scharrer gewählt. Nach seiner Wiederwahl hielt Herr Renne eine überaus heftige Rede, in welcher er der Regierung und dem deutschen Beamtenbund aufs schärfste neuen Kampf ansagte. Er und seine Freunde würden schon dafür sorgen, daß auch der deutsche Beamtenbund seine bisherige Neutralität aufgäbe.

Aus dem besetzten Gebiet.

Zurücknahme der amerikanischen Truppen am Rhein.

Koblenz, 6. April. Die amerikanische Besatzungszeitung „Amaroc“ teilt mit, daß entgegen allen früheren Berufssicherungen nunmehr endgültig bestimmt worden sei, daß bis zum 1. Juli sämtliche amerikanischen Besatzungstruppen vom Rhein zurückgezogen werden.

sein Herz von der Liebe zum Mammon so ganz erfüllt sein, daß es vollständig unempfindlich war gegenüber dieser Macht?

XI.

Als Graf Kurt am nächsten Morgen erwachte, war Feodora sein erster Gedanke. Wenn sie ihn verlassen, sich heimlich davongeschlichen hätte, während er am Abend unten auf der Terrasse saß? Wie in lächem Schreck durchdrachte ihn diese Frage, und mit ungewöhnlicher Hast und in immer wachsender Besorgnis beendigte er seinen Anzug.

Dann klopfte er, von einer geheimen, unerklärlichen Angst gequält, bei Feodora an. Aber zu seiner großen Beruhigung trat sie ihm in vollständiger Toilette entgegen. Er atmete erleichtert auf, als er sie erblickte. Ja, seine Liebeserfahrung war so groß und freudig, daß er ihr mit aufleuchtendem Blick die Hand hinstreckte und sich mit warmer Teilnahme nach ihrem Ergehen erkundigte.

Ihre Antwort dämpfte seine Freude; sie klang sehr kühl, und nicht eine Miene des schönen Gesichtes verzog sich, während sie sprach. Auch vermied sie es fast mit Ostentation, seine ihr zum Gruß dargebotene Hand zu bemerken.

Unmutig preßte er die Lippen zusammen, dann ging er, um auf den Knopf der elektrischen Klingel zu drücken und dem einströmenden Diener zu sagen, ihnen das Frühstück hier im Salon zu servieren.

„Es ist Dir doch recht?“ fragte er. Ihr „Bitte“ klang wieder sehr kühl, und bald darauf schenkte sie sich gegenüber an dem zierlich geschnittenen Tische. Fast mechanisch, weil sie es von Hause her so gewohnt war, wuschte Feodora auch hier ihres Armes als Hausfrau, und sie tat es mit solcher Sicherheit und Grazie, daß er sie immer wieder voll stiller Bewunderung beobachten mußte.

„Unter Zug geht erst um 12 Uhr; es bleibt uns also noch genügend Zeit übrig, uns in Berlin ein wenig umzuschauen. Hast Du irgend einen Wunsch — ich meine, ob Du vielleicht irgend etwas Besonderes sehen möchtest? — dann bitte, sage es doch! Du weißt, daß Deine Wünsche für mich Befehle sind.“ Warte er hinzu, mit einem Blick auf seine Uhr. „Ich habe keinen Wunsch — mir ist alles gleich, was Sie beschließen.“ lautete ihre nach sichtlichem Kampfe gegebene Erwiderung.

„Sie —?“ fragte er erstaunt. „Zu dem „Du“ wirst Du Dich doch wohl wieder entschließen müssen, wenn Du uns nicht Mißverständnisse auslegen willst.“

„Ich muß noch einmal auf unser geistiges Gespräch zurückkommen, Feodora“, sagte Graf Kurt, neben sie tretend. „Es hilft nichts, wenn wir uns gegen das nun einmal über uns verhängte Geschick auflehnen. Wir sind und bleiben vorläufig „neinander angewiesen“, das hast Du Dir sicherlich schon selbst klar gemacht.“

Bayern und die Pfalz.

Ueberführung des Herzens König Ludwigs III.

München, 6. April. (Eig. Drahtber.) Das Herz des ersten bayerischen Königs Ludwig III. wird nun in der Gnadenkapelle in Altötting neben dem Herzen der Königin aufbewahrt werden. Die Einsegnung des Herzens des König Ludwigs III. am Mittwoch Nachmittag war in der schlichten Hauskapelle des Leuchtenberg-Palais am Odeonplatz. Dazu waren die in München anwesenden Mitglieder des Königshaus, an der Spitze Kronprinz Rupprecht, eine Reihe ehemaliger Hof- und Kronbeamten, Staatsbeamte, unter ihnen Regierungspräsident von Kahr, erschienen. Vor dem Altar war das kostbare Gefäß mit dem Herzen umhüllt von Blumen aufgestellt. Nach der Einsegnung wurde das Herz des Königs zur Bahn gebracht, um nach Altötting überführt zu werden. In den beiden Salonwagen, die dem Nachmittagszug angehängt waren, reisten außer verschiedenen Mitgliedern der ehemaligen Königsfamilie die Herren der Ueberführungskommission mit. In Altötting wird die Feier unter Beteiligung der Bevölkerung stattfinden. Der Ort ist würdig geschmückt. Zahlreiche Abordnungen werden sich voraussichtlich einfänden.

Das Reichsschulgesetz.

Berlin, 5. April. Im Reichstagsausschuß für das Bildungswesen wurde gestern die Beratung über den entscheidenden § 1 des Reichsschulgesetzes fortgesetzt. Nach eingehender Aussprache, in der Redner fast aller Parteien nochmals ihre Anschauungen entwickelten und nachdem Staatssekretär Schulz erneut darauf hingewiesen hatte, daß es für ihn ohne Zweifel sei, daß der Gemeinschaftsschule nach der Verfassung eine bevorzugte Stellung gebühre, schritt man zur Abstimmung. Sie hatte das Ergebnis, daß die Anträge der Demokraten, Sozialdemokraten und Unabhängigen abgelehnt wurden. Angenommen wurden in der gleichlautenden Fassung die Anträge der Deutschen Nationalen, der Deutschen Volkspartei und des Zentrums, welche dem § 1 folgenden Wortlaut gaben:

Die Volksschulen sind entweder Gemeinschaftsschulen (§ 2) oder Bekenntnisschulen (§ 3) oder bekenntnisfreie Schulen (§ 4). Den drei Schularten dieses Gesetzes ist gleichmäßige freie Entwicklungsmöglichkeit zu geben. Eine demokratische Entschlebung, welche sagt, daß der Inhalt der angenommenen Anträge im Widerspruch zu dem Wortlaut und Geist der Verfassung steht, gelangte noch nicht zur Abstimmung. Diese wurde nach längerer Beratung verschoben. Der Ausschuß vertagte sich sodann.

Die Parlamentskrise in Sachsen.

Dresden, 6. April. Im sächsischen Landtag haben die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationale Volkspartei einen Antrag eingebracht, der Landtag wolle seine eigene Auflösung beschließen. Bekanntlich war in Sachsen eine kritische Situation des Parlamentes mit der Ablehnung des Justizetatets eingetreten. Die Demokraten wollen an die Regierung eine Anfrage richten, ob sie über eine Regierungsveränderung verhandeln wolle. Ob die demokratische oder die deutsch-volksparteiliche-deutschnationale Ansicht sich durchringt, steht noch dahin.

Letzte Meldungen.

Japan räumt die Schantungbahn.

London, 6. April. Die „Times“ meldet aus Simla, daß die chinesische und japanische Regierung am 28. März ein Uebereinkommen erzielt haben, bezüglich der Räumung der Schantungbahn durch das japanische Heer. Die japanischen Truppen beginnen mit der Räumung am 10. April und man erwartet, daß die Chinesen die Bahn bis Ende des Monats übernommen haben werden. Das zuräumende Gebiet schließt das gepachtete Land von Kiautschau nicht ein.

Er hielt inne und sah mit prägendem Blick in ihr schönes, starrs Antlitz. „Sieh, ich verpöche Dir noch einmal,“ fuhr er dann fort, als sie keine Miene machte, ihm zu antworten, „Dir in keiner Weise so nahe zu treten und nie zu vergessen, was ich Dir zu verdanken habe. Aber nun gib auch Du der Vernunft Gehör und mache uns das Leben nicht noch schwerer, als es ohnehin für uns schon ist. Wenn Du mich nicht als Gatten betrachten willst und fannst, so sieh in mir den Bruder, den Freund, dem Du einen großen Liebesdienst erwiesen hast und der Dich dafür in treuer Dankbarkeit bewähren und beschützen will, so lange — Du es ihm gestattest. — Es tut mir leid, daß ich nicht offen zu Dir war, Dir meine traurige Lage verschwiegen, aber ich will mir die erdentslichste Mühe geben, wieder gutzumachen, was ich verbrochen habe, nur mache es mir nicht zu schwer. Das Gefühl einer tiefen Demütigung, wie ich es noch nie im Leben empfunden habe, drückt mich fast zu Boden. Sag, willst Du mir vertrauen und versuchen, bei mir auszuharren?“

Seine klaren, blauen Augen laßen sie bei dieser Frage so aufrichtig und treuerherzig an, daß Feodora den tiefen Groll, der vorher bei seinem Anblick wieder in ihr lebendig geworden war, schwänden fühlte. Sie hatte ihm ja unaussprechlich lieb gehabt, liebte ihn noch, trotz alledem. Aber diese Liebe mußte fortan ihr tiefstes Geheimnis bleiben. Ruhig und gleichgültig wollte sie ihm erscheinen, und ihr verletzter Stolz würde ihr Kraft geben, das Leben an seiner Seite zu ertragen, ohne ihr Herz zu verraten.

„Ich habe eingesehen, daß ich diesem Scheinleben vorläufig nicht entzinnen kann, nicht allein Deinet, sondern auch meinerwegen.“ sagte sie ruhig. „Mich schrecken die Bitterungen, die Blide derer, die der „reichen Erbin“, der „Millionärin“ ihr höchst zweifelhaftes Glück nicht gönnten und schadenfroh und spöttisch über mich zu Gerächit sphen würden. Mehr noch als die Furcht vor diesen Bitterungen“ — und leicht zitterte ihre Stimme doch merklich — „treibt mich die Liebe zu meiner Großmutter zum Ausbarren. Die Güte darf es nie erfahren, wie unglück — welche Schmach man ihrem Hebling angetan hat; es könnte ihr den Tod bringen, und ich würde mich so des einzigen Lebens berauben, das auf der ganzen weiten Welt allein mich liebt und es treu mit mir meint. Nur aus diesen Gründen willige ich ein, bei Dir zu bleiben, als Dein Weib vor der Welt, bis die Zeit gekommen sein wird, wo wir uns, ohne allzu großes Aufsehen zu erregen, wieder trennen können.“

(Fortsetzung folgt.)

Die kluge Hausfrau macht sich die Erfahrungen anderer zunutze und kauft nur die millionenfach bewährten Gewinna-Muschelmarken. Ueberall zu haben. E.187

Wirtschaftliche Fragen.

Der Achtstundentag.

In den „Sozialistischen Monatsheften“ nimmt der Sozialist Julius Kalliski das Wort zur Frage des Achtstundentages, indem er u. a. schreibt: „Man spricht viel von den Opfern für den Wiederaufbau Deutschlands. Aber werden sie denn wirklich gebracht? In Wahrheit steht es so, daß ein jeder nimmt und ertrotzt, was er zusammenbringen kann, und das gilt für jede Klasse. Opfer sind Leistungen, die bewußt gebracht werden. Wo sind Unternehmer oder Arbeiter, die in diesem Sinne der Nation Opfer bringen? Cines ist gewiß: Die Partei, die von den von ihr vertretenen Gruppen solche wirklichen Opfer offen und rückhaltlos als Dienst am Volk verlangt, würde vermutlich zunächst ungeheuer unpopulär werden, und doch würde sie die Herrschaft im Reich gewinnen und auf die Dauer unangefochten behalten, weil sie die einzige wäre, die wirklich Sachwerte schaffe. Für die Arbeiterklasse ergibt sich daraus die unabwiesbare Forderung: ihre Leistungen zu steigern. Man darf nicht einwenden, daß eine Schichtverlängerung im Hinblick auf die ungünstigen Lebensbedingungen der Gegenwart abgelehnt werden müsse, weil sich sonst die Gefahr einer Vertiefung der durchschnittlichen Lebensart erhebe. Die Arbeiterkraft muß sich zu einer Steigerung der Leistungen entschließen, weil sonst die durchschnittliche Lebensdauer der kommenden Generation um ein mehrfaches verkürzt würde. Ein Verzicht auf die Arbeitssteigerung bedeutet den Verfall des ganzen Volkes, namentlich des Nachwuchses des Proletariats. Sie muß also unter allen Umständen bewirkt werden, auch unter Zurückstellung sozialistischer Erregenschaften, namentlich des (allzu schematisch aufgefaßten) 8-Stundentages, einer Einrichtung, die als zielweisende Forderung ihre große historische Bedeutung im Klassenkampf der Arbeiter hatte, die aber bei ihrer Durchführung größter Differenzierung der Arbeitsarten, was Intensität, Kontinuität und faktischen Arbeitsverbrauch anlangt, strengster Scheidung von wirklicher Arbeit und bloßer Arbeitsbereitschaft bedarf, wenn sie nicht schon in guten Zeiten zu schlimmer Ungerechtigkeit und Ungleichheit zwischen den einzelnen Arbeiterkategorien, in Zeiten wie der jetzigen, zu einer schweren Schädigung der Wirtschaft selbst werden soll.“

Jum Brennholzverkäufe

hat das Ministerium des Innern soeben eine Verordnung erlassen, in der mit sofortiger Wirkung folgendes bestimmt wird: Der Verkauf von Brennholz aller Art ist verboten. Die Versteigerung von Stockholz und unauferichtetem Reisholz kann von dem für den Hiebort forstpolizeilich zuständigen Forstamt, soweit erforderlich, unter einschränkenden Bedingungen, genehmigt werden. Einer Genehmigung bedarf jeder Verkauf von Verbrennholz aus Gemeinde- und Körperschafts- sowie aus grund- und forstverwalterschaftlichen Waldungen; ferner jeder Verkauf von Verbrennholz aus sonstigen Privatwaldungen, sofern es sich um den Abfall eines Jahresheberganges von mehr als 50 Ster handelt; weiter jeder Verkauf von Holz auf dem Stock und jeder Verkauf von Verbrennholz durch den Käufer von Holz auf dem Stock. Eine Genehmigung ist auch für die vor Inkrafttreten dieser Verordnung abgeschlossenen Verkäufe von Holz auf dem Stock erforderlich, soweit das Holz zu diesem Zeitpunkt noch nicht aufbereitet ist. Kaufverträge, welche die nach Vorliegen der erforderlichen Genehmigung nicht erhalten haben, sind ungültig. Die Genehmigung wird von der Forstverwaltung des Finanzministeriums erteilt. In den Fällen, in denen Verbrennholz ohne die erforderliche Genehmigung abgesetzt wird, kann die Forstverwaltung des Finanzministeriums anordnen, daß das Holz an einen von ihr bezeichneten Abnehmer abzugeben ist.

Städtische Nachrichten.

Zum Reparaturbeitrag nach dem Reichsmietengesetz.

Nach dem Reichsmietengesetz, das am 1. Juli 1922 in Kraft tritt, wird neben der Grundmiete und den Zuschlägen „nolge Erhöhung der Mieten, Steuern und Abgaben für Versicherungen, Verwaltungsstellen nach ein weiterer „Zuschlag für laufende Instandsetzungsarbeiten“ (§ 3) angeordnet. In Mannheim sind dafür zur Zeit 3 v. H. des Steuerwertes des Gebäudes vorgesehen. Diese verteilen sich in der Weise, daß 1 v. H. für „große Instandsetzungsarbeiten“ und 2 v. H. für „laufende Instandsetzungsarbeiten“ verwendet werden müssen. Von den 2 v. H. sind ein Drittel auf allgemeine kleinere Innenreparaturen des Hauses, z. B. Scheiden an der Haustüre oder im Treppenhause, Türschlösser, Ausbesserungen am Treppengeländer oder den Treppenstufen, Flicken des Dachlambels oder kleiner Schäden des Daches u. d. zu verwenden, und nur Zweidrittel der 2 Prozent kommen anteilsmäßig auf die einzelne Wohnung. Oder anders ausgedrückt: 1 1/2 Prozent des Steuerwertes des Hauses wird nach der Höhe der Mietpreise auf die einzelnen Wohnungen verteilt, wenn im ganzen nach dem Mannheimer Richtlinien 3 Prozent Reparaturkosten vereinbart sind. Bleibt dieser Zuschlag unter 3 v. H., so vermindert sich demgemäß selbstverständlich der Reparaturbeitrag des einzelnen Mieters, aber auch der Reparaturanspruch. Manche Mieter werden deshalb auf den kleinen Reparaturzuschuß des Vermieters verzichten und lieber gleich etwaige Reparaturen, Tünchen der Wände, Ausbessern des Herdes

u. dergl. auf eigene Rechnung machen und ihre Miete entsprechend niedriger berechnen lassen, d. h. zu den 10,2 bis 10,5 Proz. allgemeine Mietkosten nur 1 1/2 Prozent Reparaturzuschlag für große und kleinere Hausinstandsetzungen zahlen. Denn mit den 1 1/2 Prozent, die anteilsmäßig auf eine Wohnung treffen, ist nichts anzufangen. Ein Beispiel wird's beweisen: der Steuerwert eines Hauses beträgt 100 000 M., die Bruttomiete 13 200 M. (13,2 Proz.), die sich auf 10 Familien verteilt. Zur Verwendung für die einzelnen Wohnungen entfallen 1/5 Prozent von 100 000 M. = 1333 M., die sich folgendermaßen verteilen:

Mietpreis:	Reparaturanteil:
1800 M.	180 M.
1700 "	170 "
1700 "	170 "
1600 "	160 "
1600 "	160 "
1400 "	140 "
1400 "	140 "
1300 "	130 "
400 "	40 "
300 "	30 "
13 200 M.	1320 M.

(Der kleine Unterschied von 13 M. rührt von der Abrundung von 1333 M. auf 1320 M. behufs glatterer Rechnung her). Nun erkundige man sich einmal nach dem Preis der Tapeten oder sonstigen Materialien nebst Stundenlöhnen und betrachte seinen Reparaturanteil. Dann wird man gestehen müssen: da bleibt nur ein Weg übrig; man läßt selber tapazieren, die Küche selber tünchen, den Herd selber flicken und verlangt vom Hausbesitzer den überschüssigen Anteil des Reparaturbeitrages, wenn man sonst keine Reparaturen hatte, die der Vermieter schon bezahlte.

Aus diesem der Wirklichkeit entnommenen Beispiel geht klar hervor, daß der Mannheimer Reparaturzuschlag von 2 Prozent für Innenräume viel zu niedrig ist. Er müßte bedeutend höher angesetzt werden, wenn die abgenutzten Wohnungen wieder instandgesetzt werden sollen, und die Mieter brauchen keine falsche Verwendung ihrer Gelder zu fürchten; denn nach § 6 des Reichsmietengesetzes „hat der Vermieter der Mietersvertretung auf Antrag die Verwendung nachzuweisen“. Wie es jetzt geregelt ist, ist's nichts Halbes und nichts Ganzes. Nur noch ein Ausweg bliebe: Die Mieter einigen sich auf einen Plan, nach dem jedes Jahr mit den 1/5 Prozent Instandsetzungsbeitrag ein Teil der Wohnungen in Ordnung gebracht wird, das nächste Jahr ein weiterer Teil u. s. f. Dann könnten bis zum Erscheinen des Reichsmietengesetzes am 1. Juli 1926 sämtliche alle Wohnungen einigermaßen wohnbar gemacht sein. Andernfalls reicht's bei keiner Wohnung zu etwas Besseren. Wir empfehlen diesen Ausweg, der allerdings viel guten Willen und soziales Empfinden bei allen Mietern voraussetzt; denn bei der verheißenen Mietpreishöhe wird oft ein Verzicht und eine Rechtsleistung zugunsten des billiger Wohnenden (nicht immer wirtschaftlich Schwächeren) eintreten müssen. Schließlich könnte man auch lösen solche Wohnung jedes Jahr an die Reihe kommt. Wir haben obige Darlegungen gemacht, weil sich an das Reichsmietengesetz gerade in Funktion Reparaturen falsche Hoffnungen knüpfen deren Nichterfüllung Kerger Reibereien und Unfrieden bringen wird. Die Gegenläufe auszuführen, die Reibungsflächen vermindern zu helfen, ist der Zweck dieser Zeilen.

Badisch-Pfälzische Maitage Mannheim 1922.

Die unter Leitung des Herrn Dr. Krieger, Syndikus der Handelskammer, hier am 4. April stattgefundene Versammlung der Inhaber führender Mannheimer Geschäftshäuser der Damenkonfektions-, Schuh-, Schuh- und Pelzbranche hat nunmehr endgültig die Modellschau für den 6. und 7. Mai im Albelungensaal des Rosengartens festgelegt. Die Modellschau dürfte die größte Darstellung dieser Art sein, die bis jetzt in Süddeutschland gezeigt wurde, da es sich nicht um eine Spezialschau, sondern um eine Veranstaltung handelt, an welcher alle Interessentengruppen beteiligt sind. Die Führung dieser Modellschau liegt in den Händen des Pelzwarenfabrikanten Richard Kunze. Wir werden in Bälde weitere Details der Veranstaltung übergeben. Es wird uns versichert, daß diese Veranstaltung wohl mit der Glanzpunkt der badisch-pfälzischen Maitage sein wird. (Weiteres Angelegenheit.)

- * Konsularsdiens. Herr Hans Rah in Bernsbach ist, nachdem ihm als Kgl. Griechischem Honorar-Konsul in Baden-Baden namens des Reichs das Exequatur erteilt worden ist, zur Ausübung konsularischer Befugnisse in Baden zugelassen worden.
- II. Abstempelung von Postfreibändern usw. Vom 1. April ab sollte die Abstempelung von Karten, Briefumschlägen, Kartenbriefen und Streifbändern mit dem Freimarktenstempel für das Tausend derselben Wertigkeit 200 M., für jedes weitere Tausend oder einen Teil davon 100 M.
- III. Schlafwagenverträge. In den Zügen D 201/202 verkehrt künftig ein Schlafwagen zwischen Frankfurt a. M. und Dresden.
- IV. Bodenfälliger Zuschlag bei Gebäudeschadensfällen. Das Ministerium des Innern hat eine Verordnung erlassen, wonach das Gebäudeversicherungsrecht § 9 Abs. 1 folgende Fassung erhält: Der Verwaltungsrat der Gebäudeversicherungsanstalt kann den Gebäudeeigentümern in Schadensfällen, die unter das Gesetz vom 4. August 1920 fallen, vorbehaltlich der Festsetzung des endgültigen Zuschlages einen vorläufigen Zuschlag gewähren. Dieser vorläufige

Zuschlag darf regelmäßig 1/2 des zuletzt festgesetzten endgültigen Zuschlages betragen. Die Zulässigkeit eines höheren vorläufigen Zuschlages wird vom Ministerium des Innern bestimmt.

DRS. Verbesserte Erwerbslostenfürsorge. Bei der kürzlich erfolgten Abänderung der Erwerbslostenfürsorge-Verordnung wurde die Bestimmung beibehalten, daß Unterstüßungsbeanspruchende an den Ort vertrieben, der am 1. August 1914 ihr Wohnort war. Dafür haben die Gemeinden der Dr.-Klassen A und B das Recht erhalten, die Unterstüßung von Erwerbslosen, die weniger als 6 Wochen in der Gemeinde wohnen, zu beschränken. Die Einschränkung darf jedoch nicht bloß greifen gegenüber Erwerbslosen, die mit ihrer Familie einen gemeinsamen Haushalt führen. In Gemeinden mit ungenügendem Arbeitsmarkt kann auch während der Dauer von 4 Wochen Arbeitslosigkeit Unterstüßung gewährt werden. Auf die Höchstdauer der Unterstüßung von 26 Wochen werden zurückliegende Unterstüßungsperioden nicht mehr angerechnet. Die Unterstüßungsfähigkeit werden von nun ab jeweils den veränderten Geldverhältnissen angepaßt und unter Zustimmung des Reichsrats gemeinschaftlich von dem Reichsarbeitsminister und dem Reichsminister der Finanzen festgesetzt.

Die Not im Friseurgewerbe. Man schreibt uns: Als eines der Gewerbe, die ganz besonders unter den gegenwärtigen Teuerungverhältnissen zu leiden haben, kommt zweifellos das Friseurgewerbe in Betracht. Während die Friseurpreise für alle Dinge zwar anfänglich mit Murren, dann aber als selbstverständlich hingenommen wurde, stemmt man sich stets gegen die nachbinkenden unermesslichen Preis-erhöhungen des Friseurs. Jeder Preisanschlag vermehrt das Heer der Selbstkrieger. Und doch sollte jeder Stundenlöhner, jeder Beamte und vor allem jeder Selbstständige bedenken, daß der Friseur in einer Stunde bestenfalls 5 Kunden im Rasieren bedienen kann oder 2 Kunden mit Haarschneiden und Käselieren. Damit hat er eine Einnahme von 20—25 Mark. Nicht man nun in Betracht, daß er viele Stunden des Tages weniger oder garnichts zu tun hat, daß er Stunden hat, die ihm eine Einnahme von 6—10 Mark oder weniger bringen, und daß er von dieser Einnahme Bodenmiete, Licht, Heizung, Gewerbesteuer, Einkommensteuer und Umlaufsteuer, Seife, Wäsche, Werkzeug usw. zu bestreiten hat, so wird man keine Bitterkeit verstehen, wenn ihm Kunden untreu werden. Die neuen Bedienstetenpreise hatten jeder Nachprüfung stand und sind nach den heutigen Verhältnissen immer noch als niedrig zu bezeichnen. Die Friseur appellieren mit Recht an die Einsicht der Bevölkerung, bei berechtigten Preis-erhöhungen in der Treue zu dem bisherigen Friseurgeschäft nicht wankend zu verbleiben.

Marktbericht.

Wie an einem warmen Maitage, nachdem es tags zuvor geregnet hat, wachsen die Preise, unauffällig, trotzdem wir uns immer mehr dem Frühling nähern und die Zufuhr recht befriedigend ist. Mehr denn 12 Kartoffelverkaufer waren zu zählen, an denen prächtige Kartoffeln angeboten wurden. Der größte Teil wurde jedoch nur angeboten und die Verkäufer durften sich den ganzen Morgen an der Fülle des Kartoffellegens weiden. Nur an einem Stand, an dem diese Erdknollen zu 2,50 M. verkauft wurden, war reges Geschäft, die meisten hatten hübsche Tüchlein mit den Aufschriften 3 und 3,20 M. angebracht und standen musterfein da. Es lohnt sich wirklich nicht mehr Kartoffeln zu kaufen. Tassebe

Verlobungs-Anzeigen
finden im
Mannheimer General-Anzeiger
weiteste Verbreitung

Der Oster-Verlobungs-Anzeiger

erscheint am 15. April in der Mittags-Ausgabe. Bestellungen wollen bis längstens Samstag, 15. April, morgens 10 Uhr ausgegeben werden.

Unser Schicksal ist die Summe der Geschehnisse für die fast ausnahmslos die Ursachen in uns selbst liegen.

Beethovens Taubheit und seine Kunst.

So viel von den Krankheiten Beethovens, namentlich von seiner Ertaubung, in allen Betrachtungen über sein Leben und sein Werk die Rede ist, so schließt es doch bisher an einer sachmässigen kritischen Darstellung von der Art und Entstehung seiner Weiden, die in seinem Sein und Schaffen so deutliche Spuren hinterlassen haben. Diese Weiden der Beethoven-Literatur fällt nun der bekannte Arzt und medizinische Schriftsteller Dr. Waldemar Schwesheimer in einem bei Georg Müller zu München erschienenen Werk „Beethovens Weiden“ aus. Er bietet nicht nur eine genaue Analyse seiner verschiedenen Erkrankungen, wobei er mit vielen Irrtümern und falschen Ansichten aufräumt, sondern er dringt auch tiefer ein in den inneren Kern des Genies, indem er die Zusammenhänge, die etwa zwischen Beethovens Krankheit und Kunst bestehen könnten, näher untersucht. Besonders ist es die Ertaubung des Meisters, deren Einfluss auf sein musikalisches Schaffen er erörtert, und er kommt dabei zu dem Ergebnis, daß dieser Einfluss erstaunlich gering ist, daß überhaupt körperliche Zustände verhältnismäßig wenig auf künstlerische Leistungen einwirkten vermögen. Man hat bisher aus der Tatsache, daß gerade ein großer Meister der Tonkunst mit Taubheit geschlagen worden, die mannigfaltigsten Folgerungen für die dadurch bedingte Gestaltung seiner Schöpfungen ziehen wollen. Nun besteht zweifellos ein Einfluss der Ertaubung auf das Werk. Nur äußert er sich kaum oder gar nicht in einer direkten Beeinflussung des musikalischen Denkens durch den mangelnden Sinn, sondern auf dem Umweg über die durch das Leiden hervorgerufene Umgestaltung der äußeren Lebensverhältnisse und innerlich durch Beeinflussung von Lebens- und Weltauffassung.

Von Wichtigkeit war es z. B., daß Beethoven durch seine Taubheit gezwungen wurde, auf sein Auftreten als Klaviervirtuose und als Dirigent zu verzichten; dadurch wurde die äußere Form seines Daseins verändert. Durch die Unfähigkeit des Hörens wird der ausgezeichnete Pianist bereits mit 40 Jahren gezwungen, sich aus der Öffentlichkeit der Konzerte zurückzuziehen, und auch in engerer Umgebung spielt er immer seltener. Dadurch verliert das Klavier, dessen praktische Forderung die Kompositionsrichtung des Schöpfenden lange Jahre ausschlaggebend beherrschte, an Bedeutung; es wird für ihn ein Instrument wie alle anderen. Doch hat Beethoven deswegen die Komposition von Klavierwerken auch nach seiner Ertaubung nicht ganz aufgegeben. Selbstverständlich mußte

ein so schweres Leid, wie es Beethoven durch den unabwendbaren allmählichen Verlust des ihm am wichtigsten erscheinenden Sinnes gefühlt, vor schwere innere Kämpfe gestellt werden, und diese Verdrängung seines Innenlebens kam in der heroischen Tragik seiner Werke zum Ausdruck. Nur hätte jedes andere schwere Leid, das nicht gerade der Verlust des Gehörsinns sein mußte, dieselbe innerliche Wirkung hervorgerufen.

Man hat aus den einzelnen Krankheitserscheinungen, die das Taubwerden begleiteten, auch auf eine gewisse Förderung seines Schaffens geschlossen, und in manchen Kompositionen, z. B. in dem Orgo der Es-Dur-Sonate für Klavier, des Aufstehens der Ohrerkrankung beobachtet wollen, die durch den Erkrankungsprozess im Hörnerve ausgedrückt wurden. Aber solche Andeutungen sind nicht anders als grotesk zu bezeichnen, wie es andererseits auch falsch ist, in dem durch die Taubheit bedingten Ungehörsein durch äußeren Lärm und Schall eine günstige Ruhe für das Formen von Klangbildern zu erblicken. So wenig das geistliche Sausen und Brausen im Ohr des taub werdenden Beethoven diesen zum Komponieren anregt, so wenig war ihm im Ohr Ruhe beschieden, sondern er wurde durch die höllischen Rasselgeräusche wie andere solche Kranke zur Verzweiflung getrieben. Man hat die für die Zeitgenossen schwer verständlichen Eigenartigkeiten der sog. dritten Schaffensperiode Beethovens mit dem Schwinden des für den Musiker so wichtigen Sinns erklären wollen, ging aber dabei von irrigen Voraussetzungen aus.

Beethoven ist ja erst im späteren Alter taub geworden, beschloß also die Kontrolle des inneren Hörens für sein Schaffen, zu der er des äußeren Ohrs nicht bedurfte. Eine stärkere Taubheit machte sich erst bemerkbar, als er die ganze Technik der Instrumentation usw., der Darstellung des dem inneren Ohr vorstehenden Klange bereits vollständig beherrschte. Das Neue seiner Spätzeit, der Vorwurf der „Unsingbarkeit der Singstimmen“, das „zu laute Orchester“, die Behandlung der Instrumentation, sind daher nicht aus pathologischen Gründen zu erklären. Diese Merkmale seines neuen Stils, die den Zeitgenossen wie alles Neue verwunderlich und merkwürdig erschienen, treten schon vor seiner Ertaubung in seinem Werk auf und sind ganz bedingt durch die innere Entwicklung seiner Kunst. So liegt der Einfluss der Taubheit auf die Kunst des Meisters vor allem in dem schweren Schicksal, das sich in den Schöpfungen des leidenden Genies spiegelt, aber es sind nahezu keine Hinweise dafür vorhanden, daß die fortschreitende Ertaubung irgendwelche äußerlich mit der Krankheit zusammenhängende oder von ihr veranlaßte Symptome den Werken Beethovens aufprägte. Seine Taubheit hat den Ablauf seines musikalischen Schaffens nicht direkt beeinflusst, sondern lediglich durch ihre Übertragung in unbewußte seelische Schwingungen und Empfindungen.

Kunst und Wissen.

© Unden als Wards' Reichsleiter. An Stelle des nach Berlin berufenen ordentlichen Professors für Geschichte an der Universität München Geheimrat Dr. Erich Wards ist vom bayerischen Kultusministerium der Feldberger Historiker Dr. Hermann Anden berufen worden. Die Annahme der Berufung ist kaum zweifelhaft.

© Robert v. Haug †. In Stuttgart ist der Maler Prof. Robert v. Haug seit langen Jahren als Lehrer und Direktor an der Württembergischen Akademie der bildenden Künste tätig, im Alter von 65 Jahren gestorben. Haug hat vor allem als ein Soldatenmaler Auf genommen, der erheblich über dem Niveau stand, das die Angehörigen dieser Sondergattung in den letzten Jahrzehnten in Deutschland leider geschaffen hatten. Seine Bilder aus den Freiheitskriegen waren keine Karikaturen, sondern sorgsam und doch frei komponierte, malerisch oft außerordentlich fein und solide durchgearbeitete Schilderungen von künstlerischem Wert, bei denen das Landschaftliche liebevoll behandelt wurde. Die Stuttgarter Gemädegalerie und die Münchener Neue Pinakothek bewahren einige seiner Hauptwerke. Auch durch viele Jahre Wandmalereien in öffentlichen Gebäuden ist Haug weit über seine Vaterstadt Stuttgart hinaus bekannt geworden.

© Ein Thüringer Städteleiter? Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Gotha: In einer in Eisenach abgehaltenen Sitzung der hiesigen Theaterkommission, zu welcher auch Intendant Strickrodt vom Gothaer Landestheater zugezogen war, wurde endgültig beschlossen, daß das Gothaer Landestheater mit Beginn der nächsten Saison den vollen Betrieb des Schauspiel-, der Oper und der Operette im Gothaer Theater mit übernimmt. Der Verein für freie Volkshäuser in Eisenach, welcher bisher das dortige Theater in Regie hatte, hat diesem Plane zugestimmt, und es ist zu erwarten, daß auch die Gothaer Theaterkommission und der Eisenacher Gemeinderat, welche sich im Laufe dieser Woche mit dem Vereinbunden zu befaßen haben werden, dem Abkommen zustimmen werden. In den getroffenen Vereinbarungen ist viele auf der erte Schritt zu einem Thüringer Städteleiter überhaupt zu erblicken, das nötig erscheint, da der Betrieb einzelner Bühnen in den ehemaligen Residenzstädten des heutigen Großherzogtums auf die Dauer zu kostspielig wird.

© Professor Goby Eberhard, der hervorragende Violinpädagoge, feierte in Lübeck seinen 70. Geburtstag. In Frankfurt a. M. geboren, entwickelte er sich in der Schule Wilhelm's und Hermann's schon früh zu einem ausgezeichneten Geiger, der seine Kunst weit in der Welt umherführte. Später widmete er sich gänzlich dem Lehrberufe, in dem er es bei seiner genialen pädagogischen Heranbildung zu hohem Ansehen brachte.

wenig entsprechende Waagen der Preise ist bei fast allen übrigen Marktwaren zu beobachten. Das Pfund Spinat kostete heute morgen bereits 4 M., Weichholz 6 M. ...

Wie wir noch erfahren, sind Bestrebungen im Gange, den Mannheimer Markttag auf Dienstag zu verlegen. Demgegenüber steht die Marktverwaltung aber auf dem Standpunkt, daß davon abzusehen und die bisherige Marktfolge beizubehalten sei, vor allem aus Rücksicht auf den Ludwigsbäcker Markt, der schon seit Dienstag stattfindet und da viele Käufer im Falle einer solchen Verlegung des Mannheimer Wochenmarktes sicher unsern Markt fernbleiben und den näheren Ludwigsbäcker Markt aufsuchen würden. J. O.

Aus dem Lande.

Vertreterkonferenz der Arbeiterorganisationen für Bekämpfung des Alkoholismus.

III. Karlsruhe, 6. April. Unter reger Beteiligung tagte dieser Tage im Sitzungssaal des Arbeitsministeriums eine Konferenz von Vertretern der Arbeiterorganisationen für Bekämpfung des Alkoholismus. Arbeitsminister Dr. Engler sprach dabei über die Bedeutung des Alkoholismus für Deutschland in Gegenwart und Zukunft und führte dabei u. a. aus, daß die Alkoholfrage schon vor dem Kriege in Arbeitertreuen lebhaft erörtert worden sei. Die Arbeiterorganisationen, die schon in ihrem eigenen Interesse den Alkohol bekämpfen, hätten in diesem Kampf bereits große Erfolge zu verzeichnen. Der Redner erörterte eingehend den Verbrauch von Nahrungsmitteln in der Alkoholindustrie und erklärte, eine Richtschnur könnte erpart werden, wenn die Alkoholproduktion beschränkt oder doch stark eingeschränkt würde.

Im weiteren Verlauf der Konferenz zeigte der Vorsitzende der städtischen Preisprüfungsstelle Karlsruhe, Dr. Edwin Müller, einen Weg zur Bekämpfung der Alkoholnot durch das Gemeindebestimmungsrecht und wies auf die Erfahrungen hin, die in den nordamerikanischen Staaten die Gemeinden mit dem Gemeindebestimmungsrecht gemacht haben, wonach die Zahl der Trinker abnahm und Straßlärm, insbesondere Rauschfahrten, sich verringerten. In der sich anschließenden Aussprache war man sich, abgesehen von den Besonderheiten der einzelnen Richtungen, darin einmütig, daß der Bekämpfung des Alkoholismus von den Arbeiterführern in Zukunft mehr Bedeutung beigemessen werden müßte. Es wurde erwähnt, daß die englischen Arbeiterorganisationen grundsätzlich ablehnende Führer wählten, was auch den deutschen Arbeiterorganisationen empfohlen werden könne.

Der Doppelmord von Schutterwald.

II. Offenburg, 6. April. In Ergänzung der Meldung über die furchtbare Tat des Eisenbahnarbeiters Sigmond Heuberg er, der seine Frau und seine Schwägerin ermordete und sein Anwesen in Brand steckte, berichtet das Offenburger Tageblatt noch folgende Einzelheiten: Der Täter bietet ein tröstliches Bild. Nachbarn haben mit den Aufräumungsarbeiten begonnen. Eine Gerichtskommission ist anwesend um den genauen Sachverhalt aufzuklären. Heuberg, der bekanntlich mit seiner Frau in unglücklicher Ehe lebte, schied getrennt von derselben in einem Anbau des Wohnhauses, das von dem Feuer am stärksten mitgenommen wurde. Der Mörder gähnete, nachdem er seine Frau durch Messerschläge getötet hatte, das Bett, in dem die Frau schlief, an. Die Schwägerin, die den Mörder wahrscheinlich überrascht hat, wurde offenbar nach vorausgegangenem Kampf, erschlagen. Die Weinflasche im Keller ließ der Täter leer laufen. Heuberg war nicht gerade betrunken.

Der Täter ist bis zum Augenblick noch nicht gefunden. Die Verfolgung verschiedener Spuren war bis jetzt ohne Erfolg. Der nahe Wald wurde bis zu dem französischen Posten abgesehen. Mit einer Anwesenheit des Mörders in dieser Gegend wird nicht gerechnet.

*) Roth (Amt Wiesloch), 6. April. In letzter Woche hat man hier am Ortsausgang nach St. Leon mit Bohrversuchen auf Erdöl begonnen.

= Hilpertsau bei Rastatt, 6. April. Am Samstag wurde in einem Heulshuppen ein 66 Jahre alter Müller namens Johannes B. B. aus der Pilsch erschossen aufgefunden. Der Tod scheint schon vor Tagen eingetreten zu sein.

X Sinshelm a. d. G., 6. April. Vor einigen Tagen wurden aus dem Rathaus bei Girsfeldt über 3000 Schalen, Leppiche und sonstige Wertgegenstände in Höhe von 300 000 M. gestohlen. Von den Dieben hat man noch keine Spur.

+ Offenburg, 6. April. Unter dem Verdacht des Giftmordversuchs wurde H. Offenberg, in Urlofen ein Ehepaar festgenommen. Es wird beschuldigt, versucht zu haben, mittels Schwefelsäure seine Eltern bezw. Schwiegereltern zu töten. Die Untersuchung schwebt noch.

Sportliche Rundschau.

Der Mercedes-Sieg im Targa Florio-Rennen — ein Triumph der deutschen Automobil-Industrie.

Es war, so schreibt das Stuttgarter „A. Tagbl.“ bei der Würdigung des großen Erfolges der Mercedes-Werte bei dem italienischen Automobilrennen, von vornherein zu erwarten, daß Daimler gänzlich abzuscheiden werde. Zwei erste, zwei zweite, einen dritten und einen vierten Preis holten sich die Mercedeswagen. Das ist ein glänzender Sieg der deutschen Automobilindustrie im allgemeinen und für Daimler im besonderen. Dieser Erfolg hat nicht nur für den Automobilsport große Bedeutung, sondern er ist ein Zeichen dafür, daß die deutsche Industrie nicht gewillt ist, von dem ehrenvollen Platz, den sie jahrzehntlang unter den Industrien aller Länder einnehmen durfte, sich verdrängen zu lassen. Wir brauchen solche wirtschaftlichen Siege um so notwendiger, als wie in unserer augenpolitischen Betätigung gebremst und gebunden sind. Der Daimler, insbesondere allen denen die den Mercedeswagen auf den heutigen Stand der technischen Veredlung gebracht haben, sowie den rühmlichst bekannten Altfahrern des Auto-Sports, Loutschläger und Salzer, denen der Italiener vermutlich nur seiner besseren Terrainkenntnis dankbar, kann man zu diesem hervorragenden Erfolge die herzlichsten Glückwünsche aussprechen.

Die Wettfahrt am den im Jahre 1906 vom Grafen Florio gestifteten wertvollen Ehrenpreis war die 13. Die Targa Florio ist sportlich außerordentlich interessant, weil es dabei gilt, die besten Läufer und fähigen Kurven der Radoniestrecke zu überwinden. Die bei uns die Strecken nicht gerade ideal. Die Länge der Strecke wechselte von 450 Kilometern in den Jahren 1906 bis einschließlich 1908 über 150 Kilometer 1909, 300 Kilometer 1910, wieder 450 Kilometer 1911, 1050 Kilometer 1912, 1913 und 1914 zu rund 435 Kilometern, 1919, 1920 und 1921. In den Kriegsjahren fielen die Rennen aus. Dieses Jahr ging es erneut viermal über die gegen 108 Kilometer lange Strecke. 1907 bewarben sich z. B. 46 Wagen, 1921 waren es 34, und am 2. April karteten wohl auf die 50 Teilnehmer. Die hochentwickelte italienische Automobilindustrie hat stets alles aufgebracht, um die ausländischen Bewerber zu schlagen. Es ist ihr bisher mit ganz wenigen Ausnahmen gelungen. Um so mehr Aufsehen erregte im vergangenen Jahre das ständige Abschneiden des Mercedes-Serien-Wagens von 2595 PS, auf dem Fahrer mit 1:47:04 eine Streckenbestleistung aufstellte und im ganzen mit 7:27:22 für die 435 Kilometer mit seinem Tourenwagen nur zwei Minuten mehr brauchte als der Italiener Raffelli auf seinem besonders konstruierten Fiat-Rennwagen. Mercedes war schneller als die anderen Rennwagen und in der Serienklasse überlegener Sieger. Die diesjährige Targa Florio sah eine größere deutsche Streitmacht im Kampf mit italienischen und französischen Wagen. Auch Österreich griff ein. Insgesamt lagen 48 Rennwagen vor: 9 deutsche; 7 Mercedes und 2 Wanderer; 10 österreichische; 6 Kultur-Daimler und 4 Sier; 3 französische; 2 Boloi und 1 Bugatti; 23 italienische; 7 Alfa-Romeo, 6 Nola, 5 Fiat, 4 Ceirano, 3 Diatto und 1 Chrysler. Die deutsche Vertretung war noch stärker geplant, da auch die Opelwerke vier Wagen gemeldet hatten. Leider hat der fürstliche Streik in Mailand die Entsendung der Wagen vereitelt. Die Daimler-Motoren-Gesellschaft schickte ihre klassische Rennmannschaft: Christian Lautenschlager, Oberingenieur Max Salzer, Otto Salzer, dazu die Rennfahrer Werner und Scheff, Lautenschlager und Salzer leiteten die Rennwagen, Salzer und Werner die großen Serienwagen, Scheff den kleinen. Außerdem startete ein kleiner Serienwagen mit dem Italiener Minidia und ein Rennwagen mit dem Italiener Raffelli.

Der Mercedes-Erfolg wird um so größer, wenn man sich vergegenwärtigt, welche Zeiten in den früheren Jahren für die gleiche Strecke erzielt worden sind. Die Aufstellung der früheren Sieger gilt davon ein treffendes Bild: Diese sind: 1909: Cognio (Italia) 450 Km. in 9:32:22. — 1907: Rogarzo (Fiat) 450 Km. in 8:17:39. — 1908: Taverio (Notta-Franzini) 450 Km. in 7:49:26. — 1909: Giuppo (Eco) 150 Km. in 2:43:10,2. — 1910: Carliato (Franco) 300 Km. in 6:20:47,2. — 1911: Ceirano (Eco) 450 Km. in 9:32:22. — 1912: Salpe (Eco) 1050 Km. in 28:37:19,8. — 1913: R. Rogarzo (Rogarzo) 19:18:40. — 1914: Ceirano (S.E.M.) 1050 Km. in 18:51:31. — 1919: Andre Bollet (Tugend) 432 Km. in 7:51:00. — 1920: Meregalli (Rogarzo) 432 Km. in 8:27:23. — 1921: Raffelli (Fiat) 432 Km. in 7:25:05,4. — 1922: Raffelli (Mercedes) 6:50:50,4.

Radspport.

sr. Sitzung der Arbeitsgemeinschaft. Auf Einladung der Industriekommission hielt der Verwaltungsausschuß der Arbeitsgemeinschaft, deutscher Rad- und Motorradspportverbände im Hotel „Kipfstand“ am Montagabend eine Sitzung ab, die von dem Vorsitzenden Dr. Schwarz-Berlin geleitet wurde. Den Grund der Forderung bildete der förmliche Austritt der Deutschen Radfahrer-Union aus der R.-G. Nach längeren Verhandlungen kam eine Einigung zustande. Die D. R. U. wird wiederum ein Eintrittsgeld in die R.-G. einreichen. Dann wurden noch Verhandlungen am Terminkalender vorgenommen und neue Nennungen genehmigt. Die D. R. U. erhält ein zweites Industriezeichen, die Bayerisch-Bayerische Fernfabrik Schweinfurt-Sagbrüden angewiesen und der Sächsischer Radfahrer-Bund die Fahrt Jittau-Weipitz. Im ganzen kommen also 1922 mit der bereits ausgetragenen Fernfahrt Berlin-Cottbus-Berlin 23

Streckenradrennen, die die Industrie finanziert, zum Austrag. Wegen der großen Vorbereitungen wurde die Guppenfahrt um den Großen Preis von Deutschland über 1000 Km vom 7. bis 14. Mai auf den 18. bis 24. Juli verlegt. Am Anstoß an die Fahrt, die bekanntlich durch besetzte Gebiete führt, kommt die Arbeitsgemeinschaft am 24. Juli in Köln zusammen. Dem Bund Deutscher Radfahrer wurde anheimeliekt, seinen Bundeskongress in die Radspportwoche der Deutschen Meisterfahrten vom 20. bis 27. August in Hannover abzuhalten.

Schwimmen.

sr. Budapest Schwimmer in München. Auf der Rückreise von den internationalen Wettkämpfen in Magdeburg trugen die ungarischen Schwimmer am Sonntag in München einen Klubkampf mit dem dortigen Verein für volkstümliches Schwimmen aus. In der Hauptsache waren die Gäste siegreich. Besonders zeichnete sich der Budapestler Sipos aus, der sowohl das 50- als auch das 100-Meter-Brustschwimmen gewinnen konnte. Bei dem fest unternehm der Köner Stampfer einen Retfordersuch im 200-Meter-Rückenschwimmen. Es gelang ihm, seinen eigenen Rekord von 2:56,1 auf 2:47,2 zu verbessern und damit eine neue deutsche Höchstleistung zu schaffen.

Leichtathletik.

Bad. Hauptversammlung des Landesverbandes für Leichtathletik. Am Sonntag tagte in Karlsruhe der technische Ausschuss unter Leitung des Sportwarts Klein, während der Vorsitzende des Verbandes am Sonntag die Hauptversammlung leitete. Nach dem Geschäftsbericht sind 6 neue Vereine in den Verband aufgenommen worden; einer trat aus. Die Finanzen geben ein günstiges Bild. Für die kommende Saison wurde der Sportbetrieb des Verbandes wie folgt festgelegt: 18. Juni: Bezirksmeisterschaften in Freiburg (für den Bezirk Schwarzwald); 25. Juni: Bezirksmeisterschaften in Karlsruhe (f. d. Bezirk Mittelbaden); 25. Juni: Bezirksmeisterschaften in Mannheim (für den Bezirk Nordbaden); 25. Juni: Bezirksmeisterschaften in Stodach (für den Bezirk Baden); 16. Juli: Badische Meisterschaften in Heidelberg; 30. Juli: Süddeutsche Meisterschaften in Ludwigsbäcker a. Rh.; 13. August: Odenker Wettbewerb des D. S. V.; 20. August: Deutsche Meisterschaften in Duisburg; 3. September: Badische Jahrestagmeisterschaft in Mannheim. Ferner soll noch in Frankfurt a. M. ein Länderwettkampf Deutschland-Schweden stattfinden. Der Termin steht noch nicht fest. Ferner wurde in der Sitzung eine Reorganisation des Verbandes vorgenommen. Es wurden dem Gesamtverband unterstellte Bezirksverbände gebildet, welche zur Vertretung der Verbandsmitglieder 500 Mark und den Ersatz der Startkosten und Wettgebühren erhalten. Im Spätherbst ist ein zehntägiger Kurs für Leichtathletik geplant, der an der Turnlehrerbildungsanstalt stattfinden soll. Den Teilnehmern wird ein Gehalt der Meisterschaft sowie eine tägliche Entschädigung von 30 Mk. bewährt. Der Auf nach Jugendsporthallen für die Verbände wurde laut.

Neues aus aller Welt.

— Die „heilige Eiche“ von Mergentheim. Die atemberaubende „heilige Eiche“ ist dieser Tage dadurch vernichtet worden, daß Buben in dem hohlen Baum Feuer anzündeten. Die „heilige Eiche“ war in früheren Zeiten das Ziel großer Wallfahrten.

— Eine gefühllose Kindesmörderin. In schrecklicher Weise hat die in einem Straßburger Hotel als Dienstmädchen beschäftigte Köchigin Polin Madeleine Ribat ihr neugeborenes Kind aus dem Wege geschafft. Sie tötete das Kind und verschluckte es vollständig, um die Tat zu verheimlichen.

Wetterdienstnachrichten

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen darüber Wetterstellen (7^{er} morgens)

Table with 10 columns: Ort, Höhe, Windrichtung, Windstärke, Temperatur, Luftdruck, Feuchtigkeit, etc. Rows include Berlin, Königsplatz, Karlsruhe, Baden-Baden, Wilmanns, Heidelberg, Badenweiler, St. Blasien.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Das abgleitende Tiefdruckgebiet brachte gestern in vielen Gegenden Schnee- und Regenschauer, dann aber ließen doch bei langsam aufklarem Himmel und steigendem Luftdruck die Niederschläge nach. Durch Ausstrahlung sanken die Nachttemperaturen auch in der Rheinebene bis zum Gefrierpunkt. Unsere Witterung wird in den nächsten Tagen unter dem Einfluß eines südwestlichen Hochdruckgebietes stehen und trocken bleiben. Die Tagestemperaturen werden aber langsam steigen, die Nächte kalt bleiben.

Voraussichtliche Witterung für Freitag

Schwache, meist westliche Winde, heiter, trocken, nachts kalt, Frost, tagsüber langsame Erwärmung, desgleichen Samstag.

Winkelhausen

die deutsche Weinbrandmarke

General-Vertretung und Fabrikanten: Mondorf & Mellert, Karlsruhe i. B., Fernruf 4993.

5% Oberschw. Elektrizitätsanleihe

M. 100 Millionen 5% zu 102% rückzahlbare, reichsmündelsichere Anleihe des Bezirksverbands Oberschwäbische Elektrizitätswerke in Biberach a. d. Riss.

Die Anleihe ist sichergestellt durch die solidarische Haftung von 17 württembergischen, 500 000 Einwohner umfassenden Amtskörperschaften (Oberämter), die vorwiegend landwirtschaftlichen und damit finanziell besonders tragfähigen Bezirken angehören.

Ausgabekurs 100 1/2 %

Anmeldungen nehmen die untenzeichneten Banken sowie deren sämtlichen Niederlassungen entgegen; ausführliche Prospekte werden auf Wunsch zugesandt.

E165

Letzter Zeichnungstag:

Montag, den 10. April 1922.

Direktion der Diskontogesellschaft Filiale Stuttgart

Dresdner Bank Filiale Stuttgart

Gewerbekbank Biberach e. G. m. b. H.

Bodenkreditbank in Basel.

Die Herren Aktionäre werden hiermit zur

zwölften ordentlichen General-Versammlung

auf Donnerstag, den 20. April 1922, nachmittags 2 1/2 Uhr, in das Geschäftstotal der Gesellschaft, Aeschenvorstadt 4 in Basel eingeladen.

Tagesordnung:

- 1. Abnahme des Geschäftsberichtes und der Rechnung für das Jahr 1921 sowie des Berichtes der Kontrollstelle, 2. Beschlußfassung über die Abnahme von Geschäftsbericht und Jahresrechnung und Entlastung der Verwaltung, 3. Wahlen in den Verwaltungsrat, 4. Wahlen in die Kontrollstelle.

Geschäftsbericht, Bilanz, Rechnung über Gewinn und Verlust, sowie der Bericht der Kontrollstelle liegen vom 12. April 1922 an zur Einsicht der Herren Aktionäre im Geschäftstotal der Gesellschaft, Aeschenvorstadt 4, in Basel, auf.

Diesemigen Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen oder sich an derselben vertreten lassen wollen, haben ihre Zutrittskarten spätestens bis und mit 17. April 1922 gegen Vorweisung ihrer von einem Bordereau begleiteten Aktien oder gegen sonstigen genügenden Ausweis über deren Besitz bei der Schweizerischen Disconto-Gesellschaft A. G. in Mannheim zu beziehen.

Basel, den 4. April 1922.

Für den Verwaltungsrat

Der Präsident:

J. Frey.

Mannheimer Musik-Zeitung

Der Barbier von Sevilla.

Ob das, was wir allmählich, was wir seit 30 Jahren überall als „Barbier von Sevilla“ leben und hören, ob dies nach Rossini, echter Rossini genannt werden kann, darüber einige Bemerkungen. Zwei reine Quellen stehen uns: Beaumarchais Lustspiel in vier Aufzügen und der alte italienische Klavierauszug. Beaumarchais müssen wir freilich in einer Uebersetzung hinnehmen (Reclams UB. 600), aber der älteste italienische Klavierauszug mit Text (Milano, F. Lucca), mit Rossinis eigener Vorrede (dem „Avvertimento al pubblico“ von 1816) und mit dem Verträge zwischen dem Herzoge Sforza-Cesarini, dem Intendanten des Theaters am Argentinischen Turme zu Rom, und dem jungen Meister abgedruckt im Wortlaute (Roma, 15. Decembre 1815) darf zur Ansetzung des Urtextes gegenüber den gangbaren deutschen Klavierauszügen genügen.

Es gibt noch eine ältere Oper desselben Titels: von G. Paisiello. Sie liegt uns in einem der bekannten Ricordi-Klavierauszüge vor; sie hält sich genau an Beaumarchais, ist also eine chorlose Oper seiner Zeiten. Rossini und Sterdini haben manche „Nummer“ hinzugefügt, auch den Chor der Musiker, den Auftritt des Offiziers der Wache und den Chor der Wachmannschaft, aber die Charaktere der handelnden Personen haben sie beibehalten! Und gerade diese Charaktere sind allmählich verwischt, verändert und obendrein deutsch-polnisch vergrößert worden. Nehmen wir zunächst den Grafen Almaviva. Er ist der rechte Lebemann aus der vornehmen Welt. Der Hof zu Madrid gewährt ihm jede Lust, leicht und reichlich. Nun gelüftet ihn ein Neues: von der reizenden Rossina „um seiner selbst willen“ geliebt zu werden! Er wird Rossina entführen, auch heiraten; aber dann anstandslos den Freunden des alten Herrenrechtes nachsagen. Wie wir in Beaumarchais zweitem Lustspiel von „der Hochzeit des Figaro“ gewahren. Da jeder Musiker und Mozart's Figaro kennt, so wissen wir genug. Figaro ist freilich nur aus dem Urtexte des französischen Lustspiels ganz zu verstehen, aber man kann ihm dennoch von der allgemeinhinnehmenden Seite beisommen. Auch nicht der Strom der ihm beizugehenden Musik so stark und rein, daß der Grundcharakter schwer zu verstehen ist. Anders bewandt ist es schon mit dem Doktor Bartolo. Er ist gar nicht so alt und häßlich, so karikaturhaft. Rossina nennt ihren Vormund einmal einen „alten Affen“, was der Uebersetzer verschweigt. Das alte Lustspielmotiv aber, daß der Vormund sich die reiche Waise sichern will, verstand damals jeder Theaterbesucher ohne Kommentar. Um es kurz zu sagen, Bergüberungen wie Bartolos „Ich beiß' ihm in die Nase“ sind deutsche Zutaten! Daß Reclams Opernbuch (UB. 2937, Seite 71) sie in den Text aufgenommen hat, muß der Verführung zum Trost, getadelt werden. Es genügt wirklich, wenn der Wortwechsel von 1922 heißt: „Du alter Affe — du junger Laffe“... Um 1892, als C. F. Wittmann das genannte Opernbuch herausgab, waren seine Verdienste ebenso groß, wie die von Philipp Reclam jun. Unsere Opernfreunde konnten manche Belehrung aus diesen beispiellos billigen Bändchen schöpfen. Heute sind Inszenierungen wie Uebersetzung nicht mehr haltbar.

Betrachten wir den Herr Bassilio. Er ist ein heruntergekommener Blaffe, den seine Kirchenbehörde seiner geistlichen Pflichten enthaben und als Organisten untergebracht hat. Er ist ein Schurke; äußerlichweise ist er zu dumm! Man muß „von Stande sein“, um seinen Verleumdungen Eingang zu verschaffen. Mag er immerhin verleunden, ihm wird niemand glauben. Eine Rolle für einen „Charaktermacher“.

Noch einige musikalische Andeutungen. Man lese in Reclams obgenanntem Opernbuche die linke Spalte (die Recitative) von Seite 31 bis 40; man wird überwiesen werden wie viel von Rossinis Musik fehlt und daß „Lindoros“ Lied zur Handlung gehört. Weiter: man lese sich die Gesangspartie der reizenden Rossina genauer an. Sie ist für einen sanftmütigen Mezzo geschrieben. Rossini schrieb damals für Isabella Colbran, die er hernach heiratete. Der „Mezzo“ gibt natürlich der ganzen Oper eine andere Klangfarbe!

Endlich die alte Uebersetzung. Sie hat mindestens 60 grobe Fehler, man müßte zum mindesten diese beseitigen und die Sprache glätten... Ob wir aber überhaupt zu Rossinis „Barbier“ zurückfinden? A. B.

Die Vögel.

Zur Mannheimer Uebersetzung am 9. April.

Ein lyrisch-phantastisches Spiel nach Aristophanes — so nennt Walter Braunfels sein erstes Werk für die Opernbühne, Dichtung und Musik sind nach neuer Art von demselben Urheber, dessen „phantastische Erscheinungen eines Themas von Hector Berlioz“ neuerdings durch die Konzertsäle ziehen. Die „Vögel“ haben inzwischen ihre Uebersetzung begonnen; die einstigen Hofwägenknechte, Berlin und Stuttgart sind vorausgegangen, Mannheim will am Palmsonntag folgen. Und darum ist wohl eine kurze Einführung nicht und angenehm. Wir lassen hierbei die Aristophanes-Frage unbeantwortet, denn sie ist eine philosophische. Auch sagt uns eine Vorbemerkung von Walter Braunfels, daß er der Komödie von Aristophanes nur im ersten Aufzuge und nur „eingermessen“ gefolgt sei. Betrachten wir uns lieber die Figuren dieses Spieles:

- Titimus des Zeus — Bariton (Nur wenige Rollen)
- Prometheus — Bariton
- Wiederhops — Bariton
- Nachtigall — hoher Sopran
- Jauchenschläpfer — tiefer Sopran
- Häbler — Bass
- Kobe — Bass
- Flamingo — Tenor.

Wir sind also bald in der Oberwelt, wo Zeus das Rzepter führt, bald in der Unterwelt des Uebermenschen Prometheus, bald im Reich der Vögel. Wir haben aber auch zwei „Wärter“ einer großen Stadt zu sehen und zu hören: den Idealisten Hoffegut und den Realisten Ratsfreund. Zwischen ihnen nimmt der Wiederhops die Mitte. Er ist einmal ein Mensch gewesen, dann aber im Reich der Vögel König geworden! Musikalisch werden wir uns die beiden Bürger als Tenor und als hohen Bass vorzustellen haben; wir werden uns auch mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß es zu großen Gesangsleistungen der Vögel kommt; daß Droffeln, Schwaben, Wesseln, Wendebälde, Kibbe und andere Vögel nach dem Bedarf des Landwärters zu sehr schwierigen Gesängen zusammenweisen. Wer schon seit einem Jahr in den Klavierauszügen (Unserer Edition 6421, Wien) werfen will, mag sich folgende die Seiten 56—59 betrachten mit dem „Ritornello“ der Schwaben, dem „Dial“ der Droffeln und dem „Flamingo-Torotie“. Vielleicht sind diese Notensätze aristophanisch, jedenfalls hat aber unser Chor eine sehr schwierige Aufgabe zu lösen; denn dies alles will nicht allein

gesungen, sondern auch noch Vogelweise gesteuert und gemippt sein. Bieweil nun die Handlung geeignet ist, unsere Teilnahme zu wecken, mögen unsere Leser aus der folgenden Skizze erfahren.

Ratsfreund kann es nicht mehr mit ansehen, wie auf Erden die Kunst entartet. Er lehnt sich nach dem süßen Tirill der Vögel. Unserm Hoffegut haben die Mädchen böse mißgeleitet; er hofft unter den harmlosen Vögeln ein Lieb zu finden, wärmer, treuer und viel schöner als die trüben Erdensinder. Sogar wir es, jogleich: Hoffegut findet überall das Schöne heraus, Ratsfreund lehnt zunächst alles ab. Ihm „gefällt“ der Ton und die Art des kleinen Jauchenschläpfers nicht. Hoffegut findet den kleinen Jauchenschläpfer lieblich, Ratsfreund greulich! Und so verhalten sich beide auch zum Könige der Vögel; Ratsfreund will „vom holden Sang“ des Wiederhops etwas „profitieren“, Hoffegut im lustigen Reiche der Vögel (der Fantasie) sich lösen von der Erde Last.

Nun sagt aber Wiederhops, daß es kein Reich der Vögel gibt. Da weiß Ratsfreund zu helfen: „Ihr Vögel müßt euch eine Stadt gründen, den Weiser mit einer ungeheuren Mauer umgeben und eine Wollenburg erbauen. Ihr müßt die Götter ausbuntern, müßt ihnen einmal die Luft absperrern.“ Wiederhops beruft nun die Vögel zu einer Volksversammlung. Zunächst rufen die Vögel den Menschen nicht, den die Menschen sind Vogelfänger, aber Ratsfreund weiß ihnen zuzureden; alle Götter sollen die Vögel ehren, alle Menschen den Vögeln opfern! Nun läßt der König der Vögel zehntausend Kraniche aus Ägypten kommen, die legen den Grund; die Nacht der Einigkeit aller Vögel soll dann den Bau in kurzer Zeit vollenden. Ein großes ruhiges Finale F-Dur, geführt von dem Koloratur-Sopran der Nachtigall, schließt den ersten Aufzug. Das letzte Tempo (Seite 104/105) und die letzten Worte des Bundes (Seite 21) sollte man freilich unterschlagen, weil sie der Wirkung schädlich sind, ohne den heiteren Abschluß zu gewähren.

Der zweite Akt bringt eine große lyrische Cantate. Vor Sonnenaufgang. Noch steht der Vollmond am Himmel, die Quellen rauschen, die Nachtigall singt. Hier und da Verse von Joseph von Eichendorff eingeschaltet; man mag dies alles (und Hoffeguts Kläufchen) im Zuge nachlesen oder sich im Klavierauszuge durchspielen. Man wird am Klavier seine Freude haben, man wird Hoffeguts Dichtertalente zur Nachtigall ausdeuten. Das ein Opernpublikum dafür zu haben ist, mag die Aufführung lehren. Frau Irene Eden als Nachtigall, die Gesangspartie ein Seitenstück zu Richard Strauß und seiner Zerkwina-Schöpfung, das sind immerhin Duellisten... Die Sonne geht auf, die Strahlen der Sonne erleuchten die „Stadt“ der Vögel. Eine Hala Morgana, die Vögel wimmeln heran zu einer Hochzeit von Tüberich und Laube. (Ein eingebauter Tanzbild, auch in zwanzigjähriger Klavierausführung einzeln zu laufen. UE 6427.) Nun endlich muß doch die Lösung angebahnt werden; Prometheus erscheint. Als Warner kommt er von den Höhen des Olymps herab. Er selbst hat einst den Kampf des Uebermenschen gegen die Götter aufgenommen und wurde bestraft. Ratsfreund meint, Zeus möge nur dort oben thronen, aber hier unten herrschen „wir“. Und „wir“ erklären einfach diesem Zeus den Krieg, denn wir wollen keine Götter. Wir, die „Enkneten“, lassen uns nicht wieder einfangen durch Prometheus, wir — der Chor der Vögel jubelt es hinaus — wir stehen gewaltig auf gegen die Götter. „Mit Dreifigkeit schaffen wir's“, erklärt Ratsfreund; und ist einer der Ersten, der sich vertritt, als Zeus im Gewitter herannahet. Die Vögel aber, zuerst zaghaft, dann immer hingebender, erkennen, daß Zeus groß, herrlich und mächtig ist. Ein himmlisch-reines Licht umflingt uns, und ein schöner F-Dur-Satz.

Den Epilog des Hoffegut und den Prolog der Nachtigall können wir hier außer Betrachtung lassen; als rein-musikalische Angelegenheiten. Die Musik von Walter Braunfels wird man wohl gemüßigt modern nennen, den Stil der Ariadne-Musik vorzuziehen. Als Arbeit ist sie gewandt, fleißig, geistreich und vornehm. Wie das Ganze wirkt, mag uns die zweite Aufführung beweisen; denn der Erfolg der ersten kann schon heute als gesichert gelten, weil der Ton-dichter selbst die Oberleitung hat.

Artur Blab.

Oper und Konzerte im Reich.

Stuttgart. Nach den glänzenden Erfolgen, die der Musikdramatiker, wie der Romanist Figaro mit „Palasirina“ und letzten mit seiner romantischen Kantate erlangen, bestimmt man sich im Landes-theater auch auf die früheren Werke des Meisters und so hat man seiner romantischen Oper: „Die Kose vom Liebesgarten“ hier zum erstenmale die Tore geöffnet. Ob die textliche Unterlage des — wie man hört — Deutsch-Engländer James Brun — eine glückliche ist, wird wohl immer verschieden beurteilt werden. Wäre der Text klar in Auffassung und Entwicklung, so würde sich die Worumsetzung nicht sonderlich zu zerpflücken, erläutern. So ist man dazu gezwungen, um zu einer Klarheit zu gelangen — und hat als Endresultat die alte Wäre des Kampfes zwischen den dunklen und hellen Mächten in und um den Menschen. Sie enthält — in freilich manchmal recht mangelhafter dichterischer Sprache — viele jarte seine Schönheiten, so den wie eine jarte Kanke sich durchziehenden Gedanken der Kose vom Liebesgarten. Wunderbar schön und fein ist dagegen die musikalische Zeichnung des Wertes. Zwar schwärmen an manchen Stellen nach teile Wagnerischer Einfluß durch. Andere aber sind so voll eigenartiger Empfindens, so voll in Schönheit in Schönheit schwingender Romanik, so tief innerlich deutsch, daß sich der Hörner, den wir aus seinen letzten musikalischen Schöpfungen kennen, schon offenbart. Die Frühlingschöre der Kinder und Oeflinge im englischen Liebesgarten sind von einer überquellenden Tonfülle und innerem Jubel. — Reich und vielfältig sind die Stimmen im Orchester zu Eingang des 1. Aktes in der Begleitung der Arie Siegnots — einer inigen staunenden Betrachtung des Lebens in der Natur. Lustig und anmutig ist der Tanz der Moorweibchen und von einer Feinheit, die etwas von der Enthüllung eines tiefen Naturgeheimnisses hat, ist der Orchestersatz bei der Krönung Wäneldebes durch Siegnot. Im zweiten Akt, der einseitig mit dem leisen Tropfen der Steine in Nachtwänderers Reich, ein im Piccato der Wäneldebes sein durchgeführter Gedante, der sich durch den ganzen stark bewegten Akt zieht, hebt sich Figarines Musik zu dramatischer Wucht und offenbart uns wieder sein schier unbegrenztes polyphones Empfinden und Können. Im Nachspiel aber schließt sich der Reigen jadernder Frühlingschöre harmonisch zum Akt mit dem Vorspiel um die beiden Arie. Freilich führt in gewohntem Schwung Orchester und Solisten, doch gebührt Anerkennung auch Arpad Doppel und die trefflich dirigierten Chöre. Die beiden Hauptrollen lagen bei Ritter und Senta Erd. Die Ausstattung, die diesmal Wäla Preterorius-München entworfen, wollte uns nicht so recht befriedigen. Wir fanden die Ausstattung bloß, die jarten Abtönungen viel zu gesucht, um recht und frühlingsschön zu wirken. Die Aufnahme war eine sehr lebhafte und begeisterte. Komponist und Künstler wurden gefeiert. Wäber-Stuttgart.

Frankfurter Konzerte. Für die musikalisch interessierten Kreise in Frankfurt sind zwei Fragen noch immer nicht gelöst: Die Wäleungsgesellschaft hat zwar offiziell als Dirigenten einen Musiker vom Rang und Namen Wilhelm Furtwänglers, aber er hat in diesem Winter kaum den 4. Teil der Abonnementskonzerte dirigiert, und ebenso steht dem „Symphonieorchester“ des Frankfurter Konzertvereins als dauernder Leiter Hans Oppenheim vor, während die Mehrzahl der Veranstaltungen auch hier von anderen Dirigenten geleitet wurde. Für beide Institute ist natürlich dieser teile Wechsel aus manigfachen Gründen nicht erfreulich, da er die Programmgestaltung und die Höhe der Instrumental-leistungen unangenehm zu beeinflussen droht. In den Abonnementskonzerten ließ Herr D. v. Wänder die von ihm wirksam und geschmackvoll instrumentierten „Wäber und Tände des Todes“ von Ruckorast zum erstenmal in dieser Form durch die ausgezeichnete, stimmgebote Hamburger Wästin Maria Däjewska singen. Neben bewährten, vor-

ragenden Solisten wie Frau Knast-Hobapp, Egon Petri, Lud. Wällner, Alma Roodie und Maria Wälppl hatte an dieser Stelle besonders Erfolg der junge treffliche Kölner Cellist Emanuel Feuer mann, der Handys blühend-schönes D-dur-Konzert in technischer Vollendung und reicher Ausdeutung darbot. Unter den Gal-dirigenten konnte vor allem Carl Schürichs feindlich-sympathische und grundmuskulische Begabung und die treffliche Stabführung Michael Ballings-Darmstadt wohlzu nd in Erscheinung treten; auch die einfache, völlig unmanirierte, dazu recht männliche Art, wie der junge Dessauer Generalmusikdirektor Hans Knappertsbush mit knapper Besit den Lontorper zu feilen und zu beherrschend verstand, wirkte ungemein sympathisch. Als Uraufführung bot der stets regame Dessloffsche Frauenchor mit gutem Erfolg drei a cappella-Chöre von W. Rein (geb. 1893), die den recht originellen, nur der textlichen Vorlage nicht ganz angemessenen Einfall bringen, den dreistimmigen Frauenchor von einem Bariton solo umringen zu lassen, das mehr und mehr die beherrschende Führung übernimmt. Die Chöre nähern sich etwa dem Stil der alten Meister, sind knapp und lebendig in der rhythmischen Bewegung. Auch die neuen, Maria Joogin gewidmeten „Liebeslieder aus dem Rofoto“ des Frankfurters Max Kowalski, denen Gertr. Fischer-Warehly-Berlin eine Interpretin von hoher Gesangskultur war, zeigten ein abschließliches Zurückverweisen in den Geist früherer Zeiten; ihre lebenswärdige Melodik und die groziöse, bisweilen etwas preizös gehaltene Rhythmik atmen den jarten Duft der wändernden Schätzerweise des 18. Jahrhunderts wieder. Dr. Georg Schott.

Frankfurter Opernhaus. Das heile Liebesringen zwischen Mann und Frau, der ewig wiederkehrende Geschlechterkampf bildet, dreifach gemandelt, den einzigen Inhalt der drei Opernakte von Paul Hindemith, die im Frankfurter Opernhaus zur Uraufführung gelangten. Der stärkste Eindruck ging von einer Uraufführung aus: In „Santta Sanna“ (Dichtung von August Stramm), wo eine Nonne in sündiger Leidenschaft der Sinne zu dem getreuesten Christusbild entbrennt, ist es dem jungen, hochbegabten Musiker gelungen, die Wirkung der aufregend reinvollen Vorgänge zu steigern und dabei doch Tragheit des Textes zu wahren. Hier wurde eine Einheitlichkeit der Stimmung erreicht, die die atembeklebende Qual der Begehrenden als Ausdruck tiefer innerer Räte erleben läßt und so jeden Zweifel an dem künstlerischen Ernst ausschließt. Die beiden anderen Einakter waren schon in Stuttgart aufgeführt worden, haben aber jetzt, gewiß zu ihrem Ruh u. Frommen, janzliche Wänderungen und Dämpfungen erfahren. „Wäber der Hoffnung der Frauen“, nach Rofofstas schwer verständlicher, um Freunde Sexualtheorie treibender Dichtung, zeigt Hindemith unerkennbar in den Spuren Wagners und Richard Strauß; seine Betonung ist weniger ergiebig an melodischen Einflüssen und Folgen, als daß sie den aufweisenden Gesehlichen dieses viel gezeigerten, großen Kampfes die orchesterliche und registrielle Ausdeutung und Wästricung zutill werden läßt. Großes technisches Können offenbar dabei die Instru-mentalbehandlung, die zwar mit Dissharmonien reichlich versehen, aber kaum — nach gar zu billiger Effektivität — überlassen ist. Das „Ruck-Ruck“ endlich, eine übermäßig-freche Unabweitigkeit Franz Wäls, erscheint am wenigsten gelungen; hier fehlt es bedentlich am Humor, den die fortwährend durchgeführte Groteske nicht allein bestreiten kann. — Dr. Wäber's Wäler Regie, Dr. Rofte-nallein bestreiten kann. — Dr. Wäber's Wäler Regie, Dr. Rofte-nallein bestreiten kann. — Dr. Wäber's Wäler Regie, Dr. Rofte-nallein bestreiten kann.

Köln. In einem der letzten Volksfoniekonzerte gelangte eine „Andäliche Sinfonie“ von dem Kölner Komponisten H. Haack zur Uraufführung. Das Werk erhebt Anspruch auf Beachtung, da es Stil und gelunde Auffassung verrät, worüber man gern hinmüßt, daß sich der erzieherische Einfluß Haydn's, Bruckner's, Brahms' bemerkbar macht. Aber wohlgerneht, der erzieherische und das deutet auf einen anständigen Musikercharakter.

Dahlemer Kantate zu 2 Klavieren wurde in einem Konzert der Solinger Konzertgesellschaft durch Musikdirektor H. Boehl zur ersten Aufführung gebracht. Der Komponist will die Aufführung seines Werkes auch orchesterlos vereinigen möglich machen und erreicht seine Absicht in anerkennenswerter Weise. Die Ausführung dieser Fassung der Kantate erfordert allerdings die sorgfältige Schulung des Chors. Hierin hat Boehl Vortreffliches geleistet.

Leipziger Musik. Erwin Schulhoff, einer unserer bedeutendsten Klaviermeister, hatte den sehr anerkennenswerten Mut, einen Abend moderner Klaviermusik der extremsten Richtung zu veranstalten. Es war für den mutigen Pionier neuerzeitlicher Musik kein leichtes Stück, den Abend durch alle Fährnisse hindurch zu einem glücklichen Ende zu führen. Denn das Publikum orcheilt sich stellenweise sehr ablehnend... Was sehr bedauerlich ist, denn unter den zahlreichen Ur- und Uraufführungen befanden sich viel wertvolle Sachen. So z. B. H. J. Jirätes mit klugen modernen Stilmitteln arbeitende „Kleine Suite“, Alfredo Cärlas „Deuz Contrastes“, Felix Behrens genial geschauter „Wärtelprophet“, Gerard Czermilts wichtige, ulfuge „Drei kleine Trauermärsche“ (auf den Tod eines Staatsmannes, eines Kammermögels und einer reichen Tante —). Igor Strawinskis, des denabten und extremsten Klaviers „Piano“ — „Rup“ — „Wäler“ (das letztere allerdings mehr: „Anti-Wäler“...), sowie vor allem Erwin Schulhoff's 12 Inventionen, sehr großzügige, auf gefonnene Klaviermusik, und Wäla Wärtels, des „ungarischen Debussy“ Suite op. 14. Felix von Bepel.

Kurze musikalische Mitteilungen.

Eine Richard Strauß-Festwoche in Freiburg wird für die Zeit vom 1.—11. Juli angekündigt, die mit auswärtigen Gästen und durch feisliche Ausstattung besonders kultivierte Aufführungen des „Kosentapallier“, der „Josephslegende“ und der „Säime“ bringen und durch ein großes Symphonieorchester mit Strauß'schen Kompositionen sowie durch Einfügung eines Langabend's künstlerische Vertiefung und Abrundung erjahret wird.

Die Wanderfahrt des Münchener Lehrgesangvereins durch die Pfalz. Der aus 200 Sängern und über 200 Sängerinnen bestehende Münchener Lehrgesangverein wird auf seiner Sängermänderfahrt durch die Pfalz vom 13.—25. April in 5 Städten der Pfalz die Wäla Solemnis von Beethoven zur Aufführung bringen. In den Städten, wo die Aufführung der Wäla Solemnis technisch nicht möglich ist, werden weltliche Konzerte veranstaltet. Es ist noch nicht bekannt, wer für den von seiner Stelle als Generalmusik- und Operndirektor der bayrischen Staatstheater zurückgetretenen Bruno Walter die künstlerische Leitung übernehmen wird. Der Leiter des Philharmonischen Orchesters, Professor Boche soll abgelehnt haben. Wegen der Solisten schweben die Verhandlungen noch.

Musikdirektor Ernst Walter (Landau). Einen schweren Verlust hat der Musikverein Landau und damit das Musikleben der Stadt erlitten. Musikdirektor Ernst Walter hat sein Amt als Dirigent, das er 30 Jahre lang innehatte, niedergelegt. Die Gründe dafür sind weniger in den offiziellen „Gesundheitsrücksichten“ als in Reibereien mit der Vorstandschaft zu suchen. Walter, eine echte Künstlernatur, musikalisch reich begabt und vorzüglich vorgebildet, pflegte nur wirklich wertvolle Konzertmusik und brachte vorzugsweise die unergänzbaren Chorwerke unserer deutschen Musiker der Musik zur Aufführung. Die Leitung des Chores hat ein Herr übernommen, der seinen Wohnsitz in Speyer hat.

Franz Wälseder, der langjährige Kapellmeister am Kölner Opernhaus, ist im Alter von 62 Jahren gestorben. Nahezu 30 Jahre lang hat er an den Königlich Preussischen Theatern gewirkt.

Verantwortlich: Arthur Blab.

Offene Stellen
1 Bau-Ingenieur
 für die planmäßige Stelle eines Statikers mit Befolgung nach Gruppe IX (Ordnungs A) bei der hiesigen Hauptstelle bis spätestens zum 1. Mai d. J. gesucht.
 Bewerber müssen umfangreiche praktische Kenntnisse insbesondere in Eisenbeton, Eisen, Holz- u. Steinbau, sowie längere Baupraxis vorwiegend in Eisenbeton nachweisen können.
 Bewerbungsgesuche mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften umgeben an die
Ortsbaukontrolle Mannheim
 erbeten. 3586

Bezirks-Vertretung
 mit ansehnlichem Intellektuellstand und von aller Leistungsfähigkeit. Der. u. u. u. (Leben, Kinder, Unfall, Haftpflicht, Feuer, Einbruch, Transport-Berl.) an tüchtige strebsame Persönlichkeit zu vergeben.
 Die Stellung bietet grosse Verdienstmöglichkeiten. Qualifiziertem Herrn wird weitgehendste fachmännische Unterstützung zugesichert. Angebote unter Nr.: **H. W. 3051** an „Dema“, Annonc.-Expedition, Mannheim. 3536

Größere holländische Maschinenfabrik sucht zum nächsten Eintritt einen der französischen und englischen Sprache in Wort und Schrift mächtigen 3584

Korrespondenten
 (Maschinenschreiber).
 Bewerber, welche längere Zeit im Ausland und Export tätig waren, werden bevorzugt.
 Zusüßst Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsforderungen usw. unter H. D. 129 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.
 Solange Wohnungsmangel können nur unvorteilhaftesten Herren berücksichtigt werden.

Ein im Kohlenhandel durchaus bewandert in Mannheim wohnhafter
Herr für Büro und Reise
 zum baldigen Eintritt gesucht.
 Ausführliche Angebote mit Gehaltsanspruch erbeten unter H. C. 128 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 3582

Tüchtiger erfahrener Maschinenmeister
 für Illustrationsdruck sofort gesucht.
 Angebote unter P. M. 187 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3589

Jüngerer Zeichner
 auch gewandter Bediener für Offset- und Dispositivzeichnungen gesucht. Angebote unter J. D. 31 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 35374

Monteure
 welche mit allen vorkommenden Arbeiten in Hoch- und Niederspannungsnetzen vertraut sind und mehrjährige erfolgreiche Tätigkeit auf diesem Gebiete nachweisen können. Bei befriedigenden Leistungen wird denselben für späterhin die Stellung eines Bezirksmonteurs in Aussicht gestellt. Nur solche Personen, welche die vorstehenden Bedingungen einwandfrei erfüllen, wollen ausführliche Angebote mit lückenlosem Lebenslauf mit Angabe der seitberigen Tätigkeit, welche durch Zeugnisse belegt werden muß, richten an die
Pfalzwerke Aktiengesellschaft, Betriebsdirektion
 Ludwigshafen a. Rh.

Vertreter
 gesucht von leistungsfähiger Fabrik für elektr. Heiz- und Kochapparate
 geeignet für elektrische Bügelisen.
 Angeb. unt. H. F. 131 an die Geschäftsstelle 3594

Lehrling
 für das kaufmännische Büro einer hiesigen Druckerei mit Zeitungsvorgang auf Ostern gesucht. 3599
 Ausführliche Angebote unter D. H. 133 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für mehrere meiner Filialen suche ich in hervorragende Positionen durchaus fachkundige internationale
Spediteure
 geübten Alters. Langjährige Praxis Bedingung. Sprachkenntnisse erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Nur schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an
Carl Lassen, Personal-Abteilung, Frankfurt a. M.
 Kaiserstrasse 73. 3590

Tüchtiger Umdrucker
 für Merkantil sofort gesucht.
 Angebote unter H. G. 132 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 3590

Lehrling
 per bald von Kohlen-Großhandlung gesucht. Angebote unter G. V. 121 an die Geschäftsstelle des Blattes. 3534

Jüngere Stenotypistin
 (flotte Arbeiterin)
 auf baldigen Eintritt gesucht. 3574
Jacob Sorg G. m. b. H.
 Chemikaliengroßhandlung, K 1, 13.

Tüchtige Stenotypistin
 sowie
 jüngeren Herrn oder Fräulein
 für allgemeine Büroarbeiten per 1. Mai oder 1. Juni gesucht. 3588
 Gefl. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. M. M. 1015 an Wa. Haufenstein & Vogler, Mannheim.

Schiffahrtsgesellschaft
 sucht jüngere
Stenotypistin
 die gewandt stenographiert und flott die Schreibmaschine bedient.
 Angebote unter G. W. 122 an die Geschäftsstelle. 3550

Per sofort oder 1. Mai wird nach Mannheim eine
erstklassige Stenotypistin
 mit im Ausland erworbenen Sprachkenntnissen (französisch u. möglichst englisch) gesucht. Gehaltsfrage Nebensache. Angeb. mit Referenzen, Zeugnissen und Lichtbild erbeten unter G. Z. 125 an die Geschäftsstelle. 3565

Gesucht zum 1. Mai gut empfindende
Stütze
 mit Kenntnissen im Haushalt und Liebe für Kinder, Mädchen vorhanden. Nachfragen morg. -10^{1/2}, nachm. 4-6. 3545
Frau Dr. Hartlaub, Richard Wagnerstr. 12

Tüchtige Stadtreisende
 in diese Geschäftsstelle gut einig. gesucht, geg. 15% Provision. 35861
 Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.
Stiefelgroßhandlung
 sucht für Eintritt 15. April ds. J. einen
kaufm. Lehrling
 Schönmutter gute Schreibe- und Zehn aus anständiger Familie.
 Angeb. u. G. P. 115 an d. Geschäftsstelle. 1615

Chauffeur
 zum sofortigen Eintritt gesucht.
Simon Loew, Bad Dürkheim
 Römerstr. 9 1637

Fräulein Haushälterin
 oder nicht zu junges Alleinmädchen.
 E. L. 17, Baden.

Ordentliches Mädchen
 für H. Haushalt pr. sofort oder später gel. 3546
 Ruppertsheide 3, 1 Tr.
Frau oder Fräulein
 für Geschäfts-Haushalt bei guter Bez. gesucht. Gg. Wohnung erwünscht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 3550

Alleinmädchen
 sauber und zuverlässig gegen höchsten Lohn gel. 3523
 B. 6, 5, III.
Mädchen
 für den Dienst in der Fabrik gesucht. Vor- oder nachmittags. Gg. Wohnort erwünscht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 3530

Stellen-Gesuche
Kaufmann
 tüchtig, ledig, Mitte 20, wünscht Reiseposten in nur gutem und leistungsfähigem Hause der Lebensmittelbranche
 bei erst. sofortigem Eintritt. 35351
 Zuschriften unter E. J. 36 an die Geschäftsstelle.

Stellen-Gesuch.
Junger dipl. Techniker
 sucht Anstellung auf Eisenbeton- oder Bauhütte. Angebote unter G. W. 99 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 35367

Spediteur
 dem. in interner u. internat. Expedition, 3. St. in gr. international. Expeditionsgesellschaft deutsch-schwed. Grenze im Tarif (Kalkulation) und Reklamationswesen, guter, gew. Akquisitor, repräsentabel, sucht sich zu verändern. Angeb. unter H. D. 8 an die Geschäftsstelle. 35508

Fräulein
 17 Jahre alt, mit Kenntnissen in Stenographie und Buchführung, sucht sich per 1. Mai zu verändern. Gefl. Angebote erbeten unter G. T. 90 an die Geschäftsstelle. 35493
 Junger Bachelorette sucht Stellung als 3513

Avsläufer
 od. sonst. Weibliche Arbeit. Angeb. unt. H. B. 10 an die Geschäftsstelle.

Maurerpolier
 sucht Stellung. 35306
 Angeb. u. H. B. 4 an die Geschäftsstelle.
Filialleiterin
 oder
Geschäftsführerin
 eines besser. Geschäftes. Gefl. Angeb. u. H. T. 21 an die Geschäftsstelle.

Haushälterin
 Junges Frau sucht
Haushälterin
 f. nachm. i. best. Hause, Nähe d. Schloßes. Ang. unter H. L. 18 an die Geschäftsstelle. 35817
 Gewandte jüngere Frau aus besser. Kreise sucht irgendwelchen
Vertrauensposten
 in den Vormittags- od. Nachmittagsstunden.
 Angeb. unt. H. O. 16 an die Geschäftsstelle.

Existenz.
Flaschenbier-Geschäft
 zu vergeben. Gute Lage für gut bewirtschaftete, junge Leute, auch Krugbesitzer mit etwas Vorwissen. Angebote unter F. M. 100 an die Geschäftsstelle. 35256

Wegen Deirat meiner jetzigen, suche ich gleich oder später eine zuverlässige 1681

Gesellschafterin
 nicht zu jung. Erbschaft ist etwas Erbschaft in Krankenpflege. Personen, die schon in ähnlicher Stellung waren, werden bevorzugt. 35309
 Frau E. Wis. Wwe., Richard-Wagnerstr. 18.

Kinderlieb. Mädchen
 zum Ausfahren eines 2. Kindes gesucht. Vor- oder nachmittags. Gg. Wohnort erwünscht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 35307

Einfache Stütze
 oder 1. Zimmermädchen
 zum Ausfahren eines 2. Kindes gesucht. Vor- oder nachmittags. Gg. Wohnort erwünscht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 35307

Stellen-Gesuche
Kaufmann
 tüchtig, ledig, Mitte 20, wünscht Reiseposten in nur gutem und leistungsfähigem Hause der Lebensmittelbranche
 bei erst. sofortigem Eintritt. 35351
 Zuschriften unter E. J. 36 an die Geschäftsstelle.

Spediteur
 dem. in interner u. internat. Expedition, 3. St. in gr. international. Expeditionsgesellschaft deutsch-schwed. Grenze im Tarif (Kalkulation) und Reklamationswesen, guter, gew. Akquisitor, repräsentabel, sucht sich zu verändern. Angeb. unter H. D. 8 an die Geschäftsstelle. 35508

Fräulein
 17 Jahre alt, mit Kenntnissen in Stenographie und Buchführung, sucht sich per 1. Mai zu verändern. Gefl. Angebote erbeten unter G. T. 90 an die Geschäftsstelle. 35493
 Junger Bachelorette sucht Stellung als 3513

Avsläufer
 od. sonst. Weibliche Arbeit. Angeb. unt. H. B. 10 an die Geschäftsstelle.

Maurerpolier
 sucht Stellung. 35306
 Angeb. u. H. B. 4 an die Geschäftsstelle.
Filialleiterin
 oder
Geschäftsführerin
 eines besser. Geschäftes. Gefl. Angeb. u. H. T. 21 an die Geschäftsstelle.

Haushälterin
 Junges Frau sucht
Haushälterin
 f. nachm. i. best. Hause, Nähe d. Schloßes. Ang. unter H. L. 18 an die Geschäftsstelle. 35817
 Gewandte jüngere Frau aus besser. Kreise sucht irgendwelchen
Vertrauensposten
 in den Vormittags- od. Nachmittagsstunden.
 Angeb. unt. H. O. 16 an die Geschäftsstelle.

Existenz.
Flaschenbier-Geschäft
 zu vergeben. Gute Lage für gut bewirtschaftete, junge Leute, auch Krugbesitzer mit etwas Vorwissen. Angebote unter F. M. 100 an die Geschäftsstelle. 35256

2 Holzschiffe
 170 und 180 Tons Tragfähigkeit, in gutem Zustand, zu verkaufen. 3507
 Anfragen u. H. C. 8 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bessere Kücheneinrichtung
 preiswert. 1500
Möbelhaus Schönderger
 K 7, 10.

Getragener Sommeranzug
 mittlere Größe, bill. zu verkaufen. Theodor Schey, L. 10, 7, III. G. 3547

Guterhaltener Kommunionanzug
 zu verkaufen. 3508
Leitschuh, J 3n. 8
 1 sehr neues 3515

Deckbett
 gute Füllung billig zu verkaufen. Huber, Stropfmühlstr. 33, II. 1.

Motorrad
 2½ PS, Bohr-Maschine, Auto-Zubehör, Pumpe, zu verkaufen. 3537
Groß, Mittelstr. 11.

Laden-Einrichtung
 hochmodern (f. Zigarettensale, Kaffeehaus) zu verkaufen. Näher, Näher, Heidelberg, Tel. 165, 3533
 Verkauft ganz neu, kräftigen 3549

Handwagen
 1,50 m lang, 84 cm breit. Zu erfragen bei Herrn Reibig, Wirtschaft, Langstraße Nr. 15, hier.

Singer-Nähmaschine
 neue Frauenknopfmäher, Nr. 20, Knappentrieb, Handbreit, Servierisch, versch. farbige Vorhänge und Doppelstühle, zu verkaufen. S a l z e r, Kienstr. 14, II. 35300

Guterh. Kinderwagen
 zu verkaufen. 3502
Wartels, Bödstr. 17.

Scheibenbüchse
 9 mm, mit 20 Patronen, zu verkaufen. Kauf, nach 4 Uhr. 3581
Ober-Eisenstr. 31, p. 1/2.

2 Hunde
 zu verkaufen. 35358
 Dieselben sind ausgezeichnete Jagdhunde und erst 1 Jahr alt.
 Kaufm. H. H. Ros., Sandenbach a. d. Bergstr.

Kauf-Gesuche.
Kl. Einfamilienhaus
 in oder Nähe Mannheims, zu kauf. gesucht. Gefl. Zuschr. Knob. u. G. N. 50 an d. Geschäftsstelle. 35366

Einfamilienhaus
 oder kl. Villa gegen bar zu kaufen gesucht.
 Angebote unter J. G. 34 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mandoline
 zu kaufen gel. Angebote mit Preis u. H. V. 20 an die Geschäftsstelle. 35443
 Zu kaufen gesucht
Schlaf-Wohn-Eßzimmer
 aus nur gutem Hause. Sonntag, Rheinhammstr. 5

Tiefschwarz glänzt im Nu mit

Pilo
 der
Schuh
 E19

Lastkraftwagen
 45 Tonner in bestem Zustande und 4 Tonnen-Anhänger taugt 3578
Brauerei Silbernagel Bellheim

Sand
 evtl. Sandgrube
 in nächster Nähe Mannheims, zu kaufen gesucht.
 Angebote unter H. B. 127 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3569

Zahle für 3/4 Liter Weißweinflaschen
 Del- und Petroleumfrei
Mk. 4.50 per Flasche
 frei ins Haus gebracht. Ferner werden sämtliche Sorten Sekt-, Rotwein- und ähn. Jahresschalen sowie Papier etc. angekauft. Samstag geschlossen.
E. Zwickler, G 7, 48 523
 Tel. 5463 (Eckgasse) Tel. 5463

Gebrauchte Säcke kauff
Matsner, H 4, 24 - Telephon 4371
 Ganz und zerissen. 619

Ankauf
 v. Brillanten, Schmucksachen und Uhren.
 Reelle Bedienung. 543
H. Sosnowski
 Uhren und Goldwaren
 E 2, 9. Telephon 442.

Heirat.
 Geb. Tel. kath. 41 J. alt, sehr hübsch, tadell. Bergangeb., angenehme, liebenswerte, sucht Herrn in gut. Verb. L. zu verm. zu.
Heirat.
 Jünger, u. K. 2429 an Rhm. Gen.-Mag. Zweigf. Waldhofferstr. 6. 35445

Brillanten
 Perlen, Schmucksteine, Zahnsteine, Brillanten, Uhren und Pfandsachen ab. Juwelen kauf, tauscht streng reell u. hoch. Preise
Günther-Sommer
 Q 4, 1, 2 Tripp. Q 4, 1
 Uhrmacher u. Juwelier.
 536

Heirat.
 Dame, Ende 30, kath., mittelgroße Figur, mit sehr guter Allgemeinbildung, wünscht die Bekanntschaft ein. gebildet. Herrn gleiches Alter
Heirat.
 Kaufmänn. u. Wohnungsmöglichkeit vorhanden.
 Angebote unter H. R. 19 an Geschäftsstelle. 35329

eich. Dielen und Bretter
 und zwar: 2 Dielen, mindestens 6,10 m lang, 30 cm breit, unangebohrt, 45-47 mm ausgebohrt, 40 mm hart; 5 Dielen, etwa 4,50 m lang, Breite und Stärke wie oben, 7 Bretter 36 mm, unangebohrt, ausgebohrt 36 mm, 30 cm breit und 4,50 m lang
 zu kaufen gesucht.
 Die Breite der Bretter kann auch bis zu 20 cm, jedoch nicht darunter sein, wodurch sich die obige Angabe vereinfacht.
 Angebote u. S. N. 106 an die Geschäftsstelle.

Heirat.
 Kaufmänn. u. Wohnungsmöglichkeit vorhanden.
 Angebote unter H. R. 19 an Geschäftsstelle. 35329

Die Preise
 für Flaschen, Eisen, Papier, Messing, Kupfer, Zink, Zinn, Blei stehen immer sehr hoch, darum einen Sie zum
Wachtel
 54, 6.
 Telephon 7810. 599

Heirat.
 Kaufmänn. u. Wohnungsmöglichkeit vorhanden.
 Angebote unter H. R. 19 an Geschäftsstelle. 35329

Teilhhaber
 (still oder tätig), mit 20 bis 100 Mk. für langjährige Tätigkeit in Maschinenbau zur Vergrößerung des Betriebes sofort gesucht. Groß. Aufträge liegen vor. 3540
 Angebote an Rob. Hahn, Badweg 41, Wein-Regentstr. Nr. 31, 3540

Kind
 8 Tage alt, in gute Pflege zu geben. Zuschriften unter H. Q. 18 an d. Geschäftsstelle. 35328

zum Bügeln
 bei Privat, tagtäglich, empfiehlt sich 35398
Emilie Smetzer, Jungbühlstr. 23, II.

Tüchtige Servierfrau
 empfiehlt sich zu allen Gelegenheiten. 35390
 Angeb. unt. H. S. 20 an die Geschäftsstelle.
 Junger Herr wünscht als Nebenberuflich priv.

Vertrauens-Beschäftigung
 (viel, Privat-Sekretär) Angeb. u. H. K. 12 an die Geschäftsstelle. 35370

„Kerron-Damen“
 Halbes weiches, aber weiches, dünn, reinlich, neu, Schmiedart, Thor-Äcker 11, Nähe St.-mordplatz. 358

Junger Kaufmann
 sucht gründlichen
Stenographie - Unterricht
 (Babelsberger).
 Angeb. u. H. X. 25 an die Geschäftsstelle. 3543

Handel, O 5, 2

